

Arbeiterstimme

273

Tageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Bezirk Ostschlesien

1. Jahrgang

Dresden, Freitag den 31. Juli 1925

Nummer 92

Heraus zum Roten Tag in Leipzig am 2. August Demonstriert gegen den imperialistischen Krieg!

Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte, Kleinbauern!

Wenn die Imperialisten vom Frieden reden, bereiten sie den Krieg vor. Seit 11 Jahre nach dem Beginn des ersten Weltkrieges, hallt die Welt wider von den Friedensreden der Staatsmänner der imperialistischen Länder. In Birmingham erklärte Chamberlain: Es ist unsere Aufgabe, nach dem Frieden zu streben, Freundschaft zu pflegen und Verbrüderung und Freundschaft, die der Vergangenheit angehören, in Vergessenheit geraten zu lassen. Ich arbeite am Zustandekommen eines wirklichen Friedens.

Der englische Premierminister Baldwin sagte in einer Rede: Daß die Verhandlungen, die auf einen dauernden Frieden in Europa hinführen, fortgesetzt werden, geht auch daraus hervor, daß sie, die Engländer, einen beträchtlichen Anfang in der Verminderung der Rüstungen zur See gemacht haben.

Baldwin spricht vom Frieden in Europa, in den Kolonien — in China und Marokko — tobt der Krieg. Gegen Rußland wird der Krieg vorbereitet.

Ran spricht von Verminderung der Rüstungen zur See und meint die Auslegung 40 neuer Schlachtschiffe, die Auslegung von Oeisel und Dagg.

Man spricht vom Frieden und — rüstet zum Krieg.

In Polen werden neue Infanteriemärsche durchgeführt. Die englische, die dänische Flotte vollführt Flottenmanöver, die schwedische Flotte demonstrierte vor wenigen Tagen.

In Marokko wird der Kampf um die Beherrschung des Mitteländischen Meeres mit gesteigerter Grausamkeit durchgeführt. Die baldigt zu Ende gebrachten Verhandlungen über den Sicherheitspakt werden die Front gegen Sowjetrußland lockern und die deutschen Kapitalisten offen in diese Front bringen.

Die sich heigerende wirtschaftliche Krise treibt die Imperialisten immer mehr der einzigen, für die kapitalistische Weltwirtschaft möglichen Lösung dieser Krisen — dem Krieg entgegen.

Die englische Produktion geht zurück. Die Kämpfe der Arbeiter gegen die kapitalistische Ausbeutung nehmen an Schärfe zu. Die Inflation in Frankreich treibt dieses Land immer mehr in Krisen, verschärft die Klassenverhältnisse.

Die Dampferung in Deutschland fracht in allen Ecken. Durch neue erhöhte Einfuhrzölle sperrt das Ausland die Einfuhr deutscher Waren. Die Krise des deutschen Kapitalismus wächst. Trotz der Stärkung des Stimmensimmens durch 40 Millionen Steuergelder, durch riesengroße Zuschüsse an die anderen rheinischen Unternehmen nimmt die Arbeitslosigkeit beständig zu. Noch ist zwar keine Massenentlassung eingetreten. Aber schon werden Hunderte und Tausende Arbeiter entlassen. Die rheinischen Bergleute wandern nach den holländischen Gruben aus, um der Arbeitslosigkeit in Deutschland zu entgehen. Der Zeitpunkt ist nicht mehr fern, wo die aus den Betrieben entlassenen Arbeiter nicht mehr anderwärts untergebracht werden können! Mit Eintritt des Winters wird mit einer Arbeitslosigkeit von 50—60 000 Bergarbeitern gerechnet. Hinzu kommen die Erwerbslosen der anderen Produktionsstätten.

Eine halbe Million Arbeiter mit Angehörigen werden also im Herbst allein im Bergrevier das große Elend der Arbeitslosigkeit zu tragen haben.

Die deutschen Kapitalisten laden der deutschen Arbeiterklasse ungeheure Lasten der Dampferung auf. Im Deutschen Reichstag werden die Zoll- und Steuergesetze durchgepeitscht. Die Belastung der arbeitenden Bevölkerung wird ins Ungeheuerliche gesteigert. Während der „Reiter“ Hindenburg die Reimer, die Kriegs- und Arbeitslosen mit Bettelspfennigen abpeitscht, verteuert er den arbeitenden Massen durch Zölle die Lebensmittel, läßt er den Arbeiterfamilien durch Steuern vom fargen Einkommen einen Monatslohn im Jahr.

Kriegsgefahr, Arbeitslosigkeit und Not bedrohen das deutsche, das internationale Proletariat. Der Kapitalismus, der Imperialismus kann seine Sklaven nicht ernähren, seine Wirtschaft nicht in Gang bringen. Der Kampf der imperialistischen Monopole um die Neueinteilung der Welt muß wieder beginnen.

Am dem Anfang des Kampfes steht der Marsch gegen Sowjetrußland.

Deutschland wird Aufmarsch- und Durchmarschgebiet werden. Die deutschen Arbeiter werden Kolonialsoldaten und Krieger für die Imperialisten.

Nur im geschlossenen Aufmarsch kann das Proletariat die Pläne der imperialistischen Räuber zerschlagen, den imperialistischen Krieg abwehren, die Herrschaft der Imperialisten zerschlagen.

Die Führer der Zweiten Internationale stehen im Lager der Imperialisten. In Frankreich helfen sie den Krieg gegen Marokko führen. In Bulgarien sitzen sie in der Henkerregierung Jankoff. In Deutschland unterstützen sie die monarchistische Luther-Hindenburg-Regierung. Sie lehnen den wirklichen Kampf gegen den Zoll- und Steuerwucher ab. Lehnen ab, am Kampf gegen die Kriegsgefahren teilzunehmen, und unterstützen durch Aufhebung der Vorbereitung des Kampfes gegen Sowjetrußland.

Die Führer der SPD. und des ADGB. führen die Bildung der Einheitsfront des Proletariats. Auf unsere Aufforderung, gegen die der Arbeiterschaft drohenden Gefahren gemeinsam zu demonstrieren, haben sie höhnisch und ablehnend geantwortet.

Sie zeigen damit nur erneut, daß sie nicht gewillt sind, die Interessen der Arbeiter gegen die Kapitalisten, sondern umgekehrt gewillt sind, die Interessen der Kapitalisten gegen die Arbeiter zu vertreten.

Die Führer haben die Einheitsfront abgelehnt, die Arbeiter haben das Wort. Jetzt erst recht muß sich die gesamte werktätige Bevölkerung zusammenschließen, jetzt erst recht gilt es, in Einheitsfront zu demonstrieren:

Für die Amnestie der politischen Gefangenen!

Gegen neue imperialistische Kriege!

Für das Bündnis mit Sowjetrußland!

Gegen Zoll- und Brotwucher!

Für die Einheit des Proletariats!

Gegen den Steuerraub!

Der Landesvorstand der KPD. ruft auf zur Massenkundgebung am 2. August in Leipzig.

Massen heraus zum Roten Tag in Leipzig! Zerschlagt die Pläne der Imperialisten! Krieg dem Kriege!

Dresden, den 29. Juli 1925.

Landesvorstand der KPD. Sachsen.

Der Herrscher der Welt

Denkt am 4. August daran, wer hinter dem Atlantischen Ozean lauert

Wenn die Arbeiter aller Länder im Gedanken der Schrecken des Krieges und im Verlangen nach einem wirksamen Schutz vor einem neuen Vorkrieg zu ihrem sozialdemokratischen, pazifistischen Führern kommen, dann belächeln ihnen diese den „Sicherheitspakt“ der Kapitalisten, der Kanonenkönige und Giftgasfabrikanten. Wenn die vom kapitalistischen System zum Hungern Verurteilten nach dem Ausbau einer neuen Ordnung streben, läßt man ihnen die Dollarlöhne leuchten. Mehr und mehr wird jedermann, selbst den einseitigen Bürgern, klar, daß alle Friedenskonferenzen, genau so wie 1914, nur dazu dienen, um den günstigen Moment zum Krieg vorzubereiten — und der kommende Krieg ist die Auseinandersetzung der Völkerbündnisse mit dem Bund der Arbeiter und Bauern. Wer hinter dem Angriffskomplot steht, wer die treibende Kraft zu allen Schrecknissen gegen Sowjetrußland ist, zeigt Genosse Lovestone in einem Artikel in der amerikanischen Arb.-Zeitschrift „Workers Monthly“. Er macht darin die Rolle der Vereinigten Staaten als alles überwiegende imperialistische Macht anschaulich, er zeigt ihren kapitalistischen Heißhunger, der alles bedroht. Die pazifistischen Heuchler und Schwärmer seien von der legendenbringenden Dollarsonne, dem Arbeiter muß es gerade jetzt, wenn er sich des Verderbens von 1914 erinnert, zum Bewußtsein gebracht werden, daß da eine Macht ist, der die Zeit von 1914 bis 1918 größten Profit gebracht hat und die nicht genug bekommen kann.

Genosse Lovestone erinnert an den Nienuaufmarsch, der Garben des amerikanischen Imperialismus am „Rüstungstage“, dem 4. Juli, und beschreibt den Umfang des imperialistischen Nienu:

Der amerikanische Imperialismus beherrscht heute politisch ein Gebiet von 150 000 Quadratmeilen mit mehr als zehn Millionen Bevölkerung in Zentralamerika und im Karibischen Meer.

Im Stillen Ozean flattert die Flagge von Wallstreet über einem Inselreich von mehr als 125 000 Quadratmeilen mit mehr als dreizehn Millionen Bevölkerung.

Die Gebiete von England, Frankreich und Belgien zusammen sind so groß, wie dieses amerikanische Kolonialgebiet.

Amerika ist die leitende Weltmacht des Kapitalismus. Das imperialistische Amerika ist heute nicht nur ein Ländersee, nicht ein Kontinent, nicht zwei Kontinente, nein, eine ganze Welt.

Die Vereinigten Staaten sind heute die unabhängigste kapitalistische Macht. Der Pansee-Imperialismus hat feste Seebahnen an zwei Ozeanen und beherrscht die Eisenbahnen, die zwei Kontinente verbinden. Der amerikanische Historiker und Geograph Semple stellt mit Recht fest: „Die wichtigste geographische Tatsache in der vergangenen Geschichte der Vereinigten Staaten war ihre Lage am Atlantischen Ozean gegenüber Europa; die wichtigste geographische Tatsache, welche der Zukunft am Stillen Ozean gegenüber Asien.“

Genosse Lovestone führt dann aus, daß der Weltfrieden nur die Entwicklung beschleunigt, welche sowieso die Vereinigten Staaten zur alles beherrschenden Macht im Imperialismus machen mußte.

Amerikas Machtmittel.

Der Verfasser zitiert den Ausspruch eines Sanjgrüher: Wir haben jetzt die drei Trümmer im Spiel und die wirtschaftliche Größe in der Hand — Eisen, Stahl und Kohle. Lange waren wir der Getreidekammer der Welt, jetzt wollen wir ihre Werkstätte und dann ihre Bank werden.“

Amerika kontrolliert mehr als die Hälfte des gesamten Goldbestandes der Welt, nicht weniger als 43 Prozent der Weltstahlförderung, 54 Prozent der Eisen- und 84 Prozent der Stahlproduktion, nahezu 75 Prozent der Petroleumproduktion, ungefähr 50 Prozent des Kupfers, 70 Prozent der Baumwolle, 40 Prozent der Schutzeugzeugung und über 90 Prozent der Automobilproduktion. Mehr als die Hälfte des Eisenbahnnetzes der Erde ist mit amerikanischem Kapital gelegt; drei Viertel aller Telephone in der Welt sind in Amerika hergestellt.

Wille des Militarismus, Wachen der Gewalt.

Lovestone beleuchtet die Gründe, die den amerikanischen Imperialismus zwingen, seine Arme und Flotte gewaltig auszubauen, gegen den „inneren“ und gegen den „äußeren“ Feind. Er stellt fest, daß das Militärbudget sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt hat. Er weist darauf hin, daß die „industrielle Revolution“

Advertisement column on the left edge of the page, listing various businesses and services.

Hefige Zusammenstöße im Reichstage

SPD. und Zentrum unterkriegen die Durchsetzung der Zollvorlage

Berlin, 31. Juli. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Verjuche der Hindenburgianer, in Gemeinschaft mit dem Zentrum die Zoll- und Steuerwucherergesetze, sowie ein neues wolle, durchzusetzen, machten den Reichstag immer mehr zu einem Schaustheater. Da die kommunistischen Abgeordneten bei jeder Gelegenheit gegen den Steuerwucher sprechen, um die Massen dagegen aufzurufen, wurde gestern eine weitere Beschränkung der Redezeit für die Opposition durchgesetzt, indem nicht mehr zu jedem einzelnen Paragraphen, sondern nur noch zu Gruppen der Gesetze gesprochen werden darf. Die Opposition spricht vor den leeren Reihen der Rechten, die im Reichstagsrestaurant Elat spielt und sich mit Wein und Sekt regelrecht besäuft. Einzelne Deutschnationale mühten gestern zur Abmahnung von ihren Kollegen geführt werden, weil sie sich nicht mehr aufrecht erhalten konnten. Zu neuen Krawallen kam es infolgedessen gestern spät abends, als um 9 Uhr Schlussantrag gestellt wurde. Es jengt für den Kampf der SPD. gegen die Steuern, daß sie gegen den Schlussantrag stimmte und noch bis 10 Uhr abends lagen wollte, um das Steuergesetz durchzubrühen. Als dann darüber abgestimmt werden sollte, um 10 Uhr Schluss zu machen, trat auch das Zentrum diesem entgegen, und es kam dabei zu erregten Szenen zwischen Kommunisten und Mitgliedern der Sozialistischen Volkspartei und dem Zentrum. Einer unserer Genossen hatte gerufen: „Das hat die Arbeiterklasse diesen Klassen zu verdanken!“ Der Demokrat Reichel fühlte sich beleidigt und rief: „Unverschämter Mensch!“ zu den Kommunisten herüber. Genosse Hörne fragte ihn: „Sind Sie denn kein Klasse?“ Die Erregung steigerte sich immer mehr. Die Abgeordneten der Rechten, als auch die Kommunisten drangen gegeneinander vor. In einem Handgemenge kam

es nicht. 333e jedoch hob die Sitzung auf und verließ den Saal. Die Auseinandersetzungen im Saal zogen weiter. Von den Kommunisten wurde der Rechten zu gerufen:

„Gauft nicht so viel Wein!“

Auf diesen Jursj hin und später wurden einige Ordnungsraufe angesetzt.

Heute vormittag - 10 Uhr geht die Steuerdurchsetzung weiter.

Die Hungerzüge treten spätestens am 1. Oktober in Kraft

Die 2. Sitzung beendet.

Berlin, 30. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Handelspolitische Ausschuss des Reichstags ermächtigte heute gegen die Stimmen der Kommunisten, Demokraten und Sozialdemokraten den Reichsfinanzminister, den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Zollgesetzes zu bestimmen. Spätestens soll das Gesetz am 1. Oktober 1925 ab Geltung haben und es soll mit Ablauf des 31. Juli 1927 außer Kraft treten. Ministerialdirektor Lubnow erklärte dazu, es sei in Aussicht genommen, die Zolltarife für Reis, Mollereierzeugnisse, Vieh, frisches Fleisch und jeder mit einer Frist von 14 Tagen nach der Verkündung in Kraft zu setzen. Die übrigen Teile sollen mit dem 1. Oktober Geltung erhalten, mit Ausnahme der Wein-Volltarife, die zum 16. Oktober der spanische Handelsvertrag noch gilt.

Die zweite Fassung der Industriezölle wurde weiter in den sogenannten Gefrierfleischparagraphen wurde die Ermächtigung der Regierung zur Verteilung des Gefrierfleischs eine Verpflichtung zur Verteilung geknüpft. Die zweite Fassung der gesamten Zollvorlage im Ausschuss ist damit beendet.

entscheidend für die Kriegs der Zukunft ist und daß Coolidge „Wartungsbau“ vor allem diesem Zweck dient. Letztes Jahr nahmen daran teil über 100.000 Mann mit 80.000 Offizieren und Soldaten der regulären Armee.

Der amerikanische Imperialismus legt aber außerpolitisch sein Hauptgewicht auf den Ausbau der Flotte. Roosevelt äußert den Wunsch des Admirals Mahane: „Wer die Meere kontrolliert, kontrolliert die Welt.“ Und Roosevelt's Wort: „Hinter allen Entwürfen unserer Staatsdepartements liegt unsere Seemacht. Die Seemacht bewandelt die papiernen Entwürfen in Tatsachen, die von allen Völkern respektiert werden müssen.“

Mehr als drei Millionen Dollars sind heute in der amerikanischen Flotte investiert. Dies Jahr landen die Flottenmandrier im Stillen Ocean statt, nächstes Jahr, wenn der Damesplan seine vielen unvermeidlichen Lücken zeigt und „streift“, sollen sie im Atlantischen Ocean stattfinden!

Es ist also Schwindel, wenn die amerikanischen Imperialisten von anderen Nationen Abstützung verlangen. Haben doch die Vereinigten Staaten schon eine Flotte mit mehr als 14.000 Mann.

Der Gigant schluckt alles!

Die Welt, mit Ausnahme der Sowjetunion, liegt in den Fesseln des amerikanischen Imperialismus. Großbritannien, das gestern noch die Finanzwelt beherrschte, muß bis 1984 unserer Bourgeoisie einen Jahresbeitrag von vielen Millionen Dollars entrichten. Im letzten Jahr allein steigerten die amerikanischen Imperialisten ihre Forderungen auf nahezu ein und eine Viertel Billion Dollars.

Die Privatbanken haben nahezu zehn Billionen Anteilen ausgegeben. Ingesamt erreichen die gewährten Darlehen und die Kapitalanlagen die Höhe von 20 Billionen Dollars. Davon erhielt anderthalb Billion Kanada und 4 Billionen gingen nach Südamerika.

L. zählt eine Reihe teils schon bekannter Beispiele auf, wie der amerikanische Imperialismus die Welt systematisch unterjocht. Rey ist keine Ausnahme, daß Polen eine 45 Millionen Dollar Anleihen von der Standard Oil erhielt gegen Verpfändung seiner Eisenbahnen.

Sehr aufschlußreich für Amerikas Verhalten gegen England und Japan im chinesischen Konflikt ist seine Feststellung, daß der amerikanische Imperialismus die japanische Kontrolle der Südmandschurischen Eisenbahn (die zur Hälfte Rußland gehört und auf das Juchsterritorium an sich reißen will, und daß die Wallstreet „ihre Herz daran gesetzt hat“, England aus dem reichsten Kohlengebiet Chinas, aus Tschili, hinauszumerren.

„Der Finanzdiktator.“

„Die Sonne geht nicht unter über dem Sternenbanner, weil sie nicht untergeht über dem Dollar, dessen Adler seine Klauen in jedes Land geschlagen hat.“ sagt L.

Ungarn hat einen amerikanischen Finanzdiktator; Deutschlands wahre Herrscher sind Gilbert Parker, der Reparationsagent und Mc Carrah, ein New Yorker Bankier.

Perßen hat einen „Finanzbeobachter“; Bolivien, Haiti, Salvador, Nicaragua, haben „Steuereinnahmer“, Panama hat eine „Aufficht“, Ecuador einen „Fiscalexport“. Dem Staatssekretär Kellogg diffidierten Bankiers die größtenteils Verletzung der elementarsten Hoheitsrechte des mexikanischen Volkes.

Ähnlich erhob Washington Einspruch gegen ein rumänisches Nationalisierungsgesetz für Petrolquellen und Bergwerke.

Die „Fort Schritte“ von Wallstreet.

In einem einzigen Jahr, 1923, stand die „Nationalgarde“ in der Schlachtfront gegen streikende Arbeiter in 21 Staaten. Die Bergleute, die Textilarbeiter und Eisenbahner wurden blutig niedergeschlagen. Admiral Coah erklärte: „Die Flotte liegt im Karibischen Meer, um Revolutionen niederzuschlagen“. Im nahen Osten, dient die Flotte den Tabakkapitalisten, im fernen Osten schützen unsere Jethörer die Standard Oil in China.

Marinesoldaten werden als „Streitbrecher“ verwendet. Den Pflanzarbeitern von Honduras wurde so der Sechshunderttag anferlegt. In Virginia wird „amerikanische Demokratie“ den Arbeitern mit kaltem Stahl und heißem Blei gelehrt. Der Juckerbaron und Gouverneur General Farrington hat auf Hawaii Zehntausende von eingeborenen Juckerarbeitern abgeschlachtet.

Die Agenten des Yankeeimperialismus schürten in Südamerika die nationalen Eifersüchtigkeiten und Zwistigkeiten und halten ihre blutigen Marionetten an der politischen Nadel.

Und in Europa leben, blühen und gedeihen die Weltgärdiken und Juchstiken nur von der Gnade des allmächtigen Dollars. (So wurde z. B. Matteotti von den Agenten des amerikanischen Petrolkapitals beseitigt — durch Juchstiken — weil er Mussolinis schmierige Delgeschäfte, die Verschönerung der italienischen Delquellen an die Sinclair Oil, im Parlament aufdecken sollte. Als die italienische Bourgeoisie wegen dieses Korbes tobte, drohte Wallstreet mit einem „Vrassatz“ und die gesamte bürgerliche und sozialistische Presse Italiens kuckte hündisch.)

„Amerikas neue Rolle.“

„Die Vereinigten Staaten sind der Polizist der Welt-politik“. Der amerikanische Imperialismus hält in seiner Hand das Schicksal steter kapitalistischer Regierungen. Der Dollar hat heute das Vetorecht in der Gesetzgebung fast aller kapitalistischen Staaten. Die Bundesreservebank der USA ist heute die Bundesreservebank der Welt.

„Hundert Millionen „stabilisierten“ letztes Jahr vorübergehend den Franken.

Die Damesanleihe rettete dem deutschen Kapitalismus das Leben.

Fünfzig Millionen Dollars retteten den Faschismus und die Lira.

Und dreihundert Millionen Dollars ermöglichten England die Rückkehr zur Goldwährung.

Wo immer mit Skindern von Blut, durch das Blüten des weißen Terrors „stabilisiert“ wurde, geschah es, um der Gnade des Dollar teilhaftig zu werden.

Die Sowjetunion hat den Angriff des Dollars erfolgreich abgewehrt. Dello größer die Welt, desto feiner und hinterhältiger das Komplott, daß Wallstreet schmiedet. Einer solchen Macht kann nur begegnet werden, wenn die Arbeiter ihre Augen dieses Schicks nicht verschließen, wenn sie den Frieden bewachen und im „Schwefel“ durchschauen und sich rücken.

Die Gewerkschaftsführer reden — die Regierung hört zu und verspricht zu „prüfen“

Am Mittwoch haben die Gewerkschaftsführer aller Richtungen, Jreie, Christen und Dische bei der Reichsregierung vorgesprochen, um über die kritische Lage im Ruhrrevier zu konferieren.

Was ergab sich?

Dihmann warnte die Regierung vor Nachgiebigkeit in der Arbeitsfrage; Arbeitsminister Brauns fand keine Ausführungen „beachtlich“. Esist von den Hirsch-Dundersden Metallarbeitern erklärte die Entlohnungen von Metallarbeitern in der rheinisch-westfälischen Großindustrie als einen Rückschlag der Unternehmer, den sie auf die Durchführung des Schiedspruches hin durchzuführen. Großmann vom ATGB forderte, daß die Lutherregierung den Standpunkt der Unternehmer bekaufe!

Der Zentrumsabgeordnete Lemmer erklärte, die Zollvorlage würde nur zu neuen Lohnbewegungen führen.

Derweil erhob sich der Reichstanzler und schob ab. Ihm war das Reden der Gewerkschaftsführer zu langweilig, ihn, als Vertreter der Schwerindustrie, interessierte das wenig. Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns versprach, daß die Regierung die Argumente der Gewerkschaften sorgfältig prüfen werde, und betont, daß sie sich bisher auch gegenüber den Unternehmervertretern bei deren Empfang in der vergangenen Woche in keiner Weise gebunden habe. Er versprach ferner die Berücksichtigung des gewünschten statistischen Materials über den Umfang der sozialen Lasten der Ruhrindustrie und begrüßte den Vorschlag der Gewerkschaften, eine Steuerquote vorzunehmen.

Nun wird sich alles, alles wenden, nicht wahr?

Die Chemieproleten rühren sich. — Die Unternehmer antworten mit Ausberrung

Berlin, 31. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Am Freitag, den 24. Juli, unterbreiteten die Arbeiter der Chemischen Fabrik Scherind eine der Forderung entsprechende Lohnforderung. Da die Firma die Forderung billigt ablehnte, trat die Belegschaft in passiven Resistenz. Darauf wurde die gesamte Belegschaft — 480 Arbeiter — ausgesperrt.

Ausberrung der Holzarbeiter in Ostpreußen

Königsberg, 31. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Wie der ostpreussische Arbeiterverband in den Zeitungen mitteilt, hat die Generalversammlung des Holzgewerbes in der Holzindustrie beschlossen, am Freitag, den 31. Juli, früh, Ausberrung der gesamten im ostpreussischen Holzgewerbe beschäftigten Arbeiter vorzunehmen. Der Deutsche Holzarbeiterverband fordert eine Erhöhung der Löhne um 33 Prozent und lehnt die Verlängerung der Arbeitszeit über 48 Stunden ab.

Emil Eichhorns letzte Fahrt

Berlin, 30. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag um 11 Uhr fand im Krematorium Gerichtsstraße die Einäscherung des Genossen Emil Eichhorn statt. Vertreter verschiedener Organisationen dankten dem Verstorbenen für seine vorbildliche Treue zum Proletariat. Darunter war auch ein greiser Arbeiter, der mit Eichhorn zusammen schon während des Sozialistengesetzes gekämpft hatte. Auch ein Vertreter der USPD, legte einen Kranz am Sarge nieder. Polizeipräsident „Genosse“ Greljinski hatte zur Bekräftigung des roten Polizeipräsidenten zwei Ueberfallkommandos und ein mächtiges Aufseher von betrübter Polizei bereitgestellt. Das war die letzte Ehrung, welche die Sozialdemokraten dem roten Polizeipräsidenten erwiesen.

Zusammenbruch der Front der Bauunternehmer

Berlin, 31. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Niederlage der Bauunternehmer wird immer deutlicher.

Bis gestern nachmittag haben insgesamt 128 Berliner Baufirmen die Forderungen der Bauarbeiterorganisationen durch Unterschrift anerkannt.

Darunter befinden sich zahlreiche Mitglieder des Bauunternehmerverbandes. Dieser weiß sich nicht mehr anders zu helfen, als daß er in einem verweirten Randstreifen schwere Folgen für die aus der Schanzfront ausreisenden Firmen androht.

Ein neues Juchthausurteil gegen Mannheimer Kommunisten

Vor dem Mannheimer Schöffengericht standen zwei Kommunisten, die auf die Denunziationen des bekannten Juchthaus v. Berg verhaftet worden waren. Die Angeklagten wurden wegen Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz wegen unerlaubten Waffenbesitzes verurteilt. Der Genosse Kraum erhielt ein Jahr 3 Monate Juchthaus; die Genossen Kraum und Büchler je ein Jahr Juchthaus, ein anderer Genosse erhielt ein Jahr Gefängnis und der letzte der Angeklagten vier Monate Gefängnis.

Die Hindenburg-Amnestievorlage wirkt sich schon in der Klientel der witten, daß Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren amnestiert werden sollen, um aber die gehaltenen Kommunisten in den Juchthausmännern der Republik martieren zu können, muß sie ganz einfach Juchthausstrafen aus.

Es gilt deshalb, mit aller Kraft dafür zu sorgen, daß die Scheinamnestie zu einer wirklichen Amnestie wird und daß in erster Linie alle politischen Juchthausgefangenen in Freiheit kommen!

Der Hunger-Jnder steigt weiter!

Berlin, 31. Juli. (Telunion.) Die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Statistikbüchern des Statistischen Reichsamtes im Durchschnitt des Monats Juli auf 143,3 gegen 138,3 im Vormonat. Sie hat sich demnach um 3,6 erhöht. Nach der alten Methode hat sich die Indexzahl im Durchschnitt Juli auf 133,7, imnach um 4,2 Prozent höher als im vergangenen Monat (128,2) gestellt. Die Steigerung ist auf die teilweise Verwendung Kartoffeln neuer Ernte, sowie aber auch auf die verheerenden Erhöhungen der übrigen Lebensmittel, wie von Gemüse, Fleisch, Eier, Milch und Weizenmehl zurückzuführen.

Vor einem Hiesenskampf der englischen Bergarbeiter

London, 30. Juli. (Telunion.) Die Aussichten auf eine Verständigung im englischen Bergbau sind immer geringer geworden. Auch Baldwin ist es nicht gelungen, eine Einigung herbeizuführen. Die Verhandlungen sind auf dem toten Punkt angelangt. Die Gewerkschaften haben die letzten Vorkahrungen für den Streik getroffen. Mit den Eisenbahngewerkschaften sind besondere Verhandlungen getroffen, nach denen die Eisenbahner den Transport von Kohle für industrielle und private Zwecke verweigern werden. Sie sollen sich ferner dazu verpflichten haben, auch das Auffüllen der Kohlenbestände der Eisenbahn abzulehnen. Nur Krankenhäusern und anderen Wohltätigkeitsanstalten sollen Erleichterungen für den Transport gewährt werden. Der Kohlenimport soll von den Hafenarbeitern verhindert werden.

London, 31. Juli. (Telunion.) Gestern wurde im Unterhaus wegen des drohenden Bergarbeiterstreiks eine dringende Sitzung abgehalten.

Ergebnislose Vermittlung der englischen Regierung. Die Bergarbeiter bleiben fest.

London, 31. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Baldwin hat sich nach immer stuchlos, eine Einigung zwischen Unternehmern und Bergarbeitern herbeizuführen, um den Streik zu verhindern. Die Grubenbesitzer haben die Erklärung abgegeben, daß sie den Wunsch der Bergarbeiter billigen, sich ein Minimum zu verschaffen, und daß sie infolgedessen das Prinzip eines Minimumlohnes annehmen. Aber gleichzeitig erklären sie, daß ein solcher Minimumlohn sehr niedrig sein werde und jedenfalls niedriger als die Minimallohne, die bisher bischrittweise festgelegt wurden. Arbeiter erklärten diese Vorhülle als gänzlich unbedeutend. Sie seien nicht in der Lage, irgendwelche Bedingungen anzunehmen, die eine Reduzierung der gegenwärtigen Löhne vorsehen. Auch den Vorschlag, zeitweise den Eisenbahntransport zu gestatten, wiesen die Arbeiter kategorisch ab. Cool, der Führer der Bergarbeitergewerkschaft, erklärte um Mitternacht, daß keine Änderung der Gesamtlage eingetreten sei und daß noch kein Hoffnungstrahl zu sehen sei. Baldwin, der gestern 14 Stunden mit beiden Parteien verhandelte, führt die Besprechungen heute weiter.

Beginn des Streiks am 31. Juli?

London, 30. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Durchführung des englischen Bergarbeiterstreiks kann nunmehr als Witternacht 31. Juli als sicher angenommen werden, da alle Verhandlungen gescheitert sind. Der Gewerkschaftsführer hat gestern die unbedingte Solidarität der Gewerkschaften, die am Transport oder der Verteilung von Kohle beschäftigt sind, beschlossen.



Dresden

Wohlfahrtsminister Eisner, der Mieterfreund

Der „Ehegels“ der sozialdemokratischen Minister, so weit solche überhaupt noch gebildet werden, scheint darin zu bestehen, durch ihre „Regierungstaten“ zu beweisen, daß sie mit bürgerlichen Ministern auch nicht besser auskommen können, als dies mit Koalitionssozialisten möglich ist.

Wieder 3 Prozent Mieterhöhung
Der Herr Minister für Volkswohlfahrt“ verkündet, daß er noch 20 Prozent an der Friedensmiete. Die Hausbesitzer frohlocken, die Finanzminister reißen sich die Hände. Es geht „vornwärts“. Die Reichstagsbevollmächtigte, die nicht nur ein Gehalt, sondern sogar eine Erhöhung der Gehälter vorzusehen, sind ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Rettung des deutschen Volkes durch den „Reiter“.

Es muß mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß auch eine Mietsteuer, die nur für Wohnbauten verwendet wird, eine ordinäre Ausbeutungssteuer ist. In den Mieterorganisationen hat man sich bei dem Gedanken abgefunden, daß man Mietsteuer entrichten muß, und kämpft fast nur noch darum, daß sie reiflos für die Wohndürftigen Verwendung findet. Dem Sozialisten müssen wir als Kommunisten immer wieder mit besonderer Heftigkeit die Arbeiter- und Mieterfrage vor Augen führen, wenn man ohne Rücksicht auf die Interessen der Arbeiter und Mieter eine Steuer nach der Mierte erhebt. Wohnungsbauten werden aus öffentlichen allgemeinen Mitteln auszuführen werden. Das ist natürlich eine andere Einkommensverteilung voraus, als sie jetzt im Reichstage beschlossen wird.

Es zeigt sich bei dieser Frage immer wieder, wie so sehr wir Kommunisten mit unseren oft verachteten Proletariatsgruppen hatten und wie schwer die Schuld der Sozialdemokraten ist, die den Boden für diese Ausbeutungsmaßnahmen schaffen helfen.
30 Prozent mehr Mierte, steigender Lebenshaltungskosten, Aushungern von Arbeitergruppen im Reich, Zollvorsorge, Hausbesitzer- und Agrarbesitzer-Profite, was willst du mehr!
Man blüht allenthalben nun auf die Mieterorganisation. Was wird sie tun? Resolutionen fassen? Es ist höchste Zeit, daß die Mieterorganisation endlich begreift, daß sie sich selbst überflüssig macht, wenn sie nicht aktiver wird. Wir haben, zumal in Dresden, ihr immer die Stange gelehrt, haben versucht, sie vorwärts zu treiben, ihre politische Überänglichkeit oft gegerheit. Schritt um Schritt hat man die Mieterchaft zurückgedrängt, Position um Position wurde verloren. Weit ist man also mit der politischen Neutralität nicht gekommen. Ganz klar! Mieterchaft muß sozialistische Wirtschaftspolitik sein (nicht sozialdemokratische), das heißt: Mieterpolitik kann nur antisozialdemokratisch geführt werden. Mieterorganisation und Gewerkschaft müssen in Einheit den Wirtschaftskampf gegen die Ausbeuter führen. Dabei freilich gesehen kann, daß die Arbeitergewerkschaft auch ihrem einstigen Führer, dem Herrn Wohlfahrtsminister auf die Felsen treten muß.

Urbanus.
(Wir kommen auf die Frage der Mieterorganisation zurück. D. R.)

Aus dem Gerichtssaal

Die erste Sitzung der diesmaligen Schwurgerichtsperiode brachte einen sehr interessanten und lehrreichen Fall zur Verhandlung. Angeklagt waren der Bauer Bruno Keller und der Arbeiter Mag. Grohmann aus Ottendorf-Orrilla wegen Mordes an Franziska, Versicherungsbruch und Antizipation d. d. Forderung war kurz folgender:
Keller bewohnte ein Haus, das bereits seit 1922 nicht mehr reparationsfähig war, an dem die Hüfner bereits die Grundsteine herausgerissen hatten und das er am 14. April d. J. abbrachen

Feuilleton

Ausstellung Dresden 1923

„Der Künstler soll neben dem Könige gehen, denn beide wandeln an der Menschheit Höhn!“
Es lautet ein frommer Spruch, der das Gottesgnadentum der Könige und Künstler feststellt. Das deutsche Reich ist eine Republik neben dem Volk, aber nun der Künstler geht! Neben dem Künstler gehen? Der viel von der Kunst, sofern sie sich vom Reitersteinen, Tänzern usw. ausgeht und nicht will. Neben dem Staat? Der Staat will von den Künstlern nichts wissen, diese sitzen ihm als lästige Almspendenempfänger auf der Tasche, der Künstler geht also ins Exil hinaus, nicht viel und planlos, die Art pour l'art-Brille auf der Nase.
Die Ausstellungen beweisen mit wenigen Ausnahmen dieses. Auf der Ausstellung Terrasse stellen 3 Gruppen aus. Die Kunstgenossenschaft, die Gruppe 1923 und die Dresdner Sezession.
Die Kunstgenossenschaft, Gut bürgerlich und sensationseindlich, folgen die Mitglieder dieser Gruppe den künstlerischen Erzeugnissen des letzten Jahres, der sich genau im Niveau des Hergebrachten bewegt. Darin und Feldbauers ausgefallenen netten Bilder, Kallmayers dreimal mit kaltem Wasser ausgeplüßte Vaterheit und Wolfgang-Küsters wachsendes Keldmeer, das einem Sprungbecken in die Ewigkeit gleicht, Schanze Schwindels eine Aufregung. Dieselbe malte ein paar anständige Portraits, was wohl das Beste in der ganzen Gruppe darstellt. Daneben viel Durchschnitt, den man sofort vergißt, wenn man ihm den Rücken kehrt.
Die Gruppe 1923, die sich richtiger Gruppe 1870 nennen sollte, kommt die plattesten Reaktionäre. Sie wollen scheinbar die Kunst retten“ unter Zubrigs bürgerlicher Leitung. Herr Proktor Ehrlich leitet auch ein Zeug vor, was die Mitte hält und den Central und Puppentheaterkulturen, und schließlich vor 50 Jahren Marktwort war, noch schlimmer ist freilich der Feuerweber aus Ballball des Herrn Professor Guhr, dessen glattgepolte Bildungen den heutigen Holzkreuzweiden leuchtenden Vorbild sein dürften. Amüsant bemalte sich Ritz, Müller zu sein. Original ist er sicher, aber was bedeutet eine Schildkröte, die von 4 Füßchen mit bunter Spude bedeckt wird — daran wird die Kunst auch nicht gehen. Ganz hübsch ist die ausgeplüßte Kabe gemalt, und der Mädchenakt ist sicher eine Fieder

wollte. Es war ihm nämlich nach langjährigem verzweifelter Bemühungen gelungen, endlich von der Gemeinde Ottendorf-Orrilla ein Baubehältnis zu bekommen, so daß er nun daran denken konnte, sein baufälliges, lebensgefährliches „Proletarierheim“ wegzuräumen und ein neues Haus zu bauen. Durch die vielen Verhandlungen bei den Behörden wegen dieses Baubehältnisses, sowie durch den außerordentlich schlechten Verdienst, schließlich sogar durch eine längere Erwerbslosigkeit war er so geistig und moralisch heruntergekommen, daß ihm vor dem Abbau seines Hauses und der damit verbundenen, ziemlich schweren Lebensgefahr graute. So teilte der Entschluß in ihm, das Haus in Brand zu setzen, um so schneller mit dieser „Tat“ fertig zu werden. Er befragte vielen Plan mit seinem Schwager Grohmann, der ihm beim Abbau und Neuaufbau des Hauses helfen wollte, und veranlaßte ihn, in seiner Bruchstück Feuer anzulegen. Grohmann ist dies am Tage vor dem geplanten Abbau des Hauses in die proletarische Harmlosigkeit, indem er auf einen Dachstuhl eine Weichmachterze andachte, die anzuhandelt und sich — es war noch heller Tag — aus dem Gebäude entfernte. Nach einer Stunde bereits wurde eine geringe Rauchentwicklung bemerkt und von Kachbarn das sogenannte „Feuer“ mit einigen Eimern Wasser gelöscht.

Die Femele Aufnahme ergab ein trübseliges Bild der proletarischen Verhältnisse der Angeklagten und erzeugte bei Gericht und Zuschauern ein außerordentliches Mitleid für die Angeklagten. In dem Antrag der Staatsanwaltschaft für jeden von ihnen je 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, was ein Entsetzen des Anstaltens und Entsetzens beim Publikum auslöste. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Heilm, erinnerte die Geschworenen zunächst daran, daß ihre Pflicht sei, nicht nach dem Buchstaben des Gesetzes, das allerdings Zuchthaus vorschreibt, sondern nach dem lebendigen Leben, nach ihrem Erkenntnis zu urteilen. Alle Umstände sprachen für eine außerordentlich milde Beurteilung der Tat der Angeklagten, und es dürfte nicht der Teilbarkeit der Schwere, sondern nur einer letzten Brandstiftung zugrunde gelegt werden. Das wäre auch sehr leicht möglich, wenn man das Gebäude, das der Angeklagte Keller bewohnte, nicht als ein zur Wohnung von Menschen dienendes ansähe, was es in Wirklichkeit ja auch gar nicht mehr gewesen ist, sondern als Gebäude, das höchstens nur genug gel für Wohnung von Mäusen und Ratten. Die Angeklagten seien doch auch keineswegs als „Verbrecher“ anzusehen, sondern als notleidende Menschen, als schwer arbeitende Proletariat, die in ihrem Fall von Verweisung keinen anderen Ausweg aus ihrem Elend gefunden hätten.

Die Verteidigung bewies, daß die Geschworenen auf ein Zuchthausurteil keinesfalls zu kommen wollten. Um aus dem Dilemma zwischen Gerechtigkeit und Billigkeit, zwischen Normalismus und Menschlichkeit herauszukommen, nahm schließlich das Gericht nur Verlaß der Transaktion an und verurteilte die beiden Angeklagten zu je 4 Monaten 15 Tagen Gefängnis unter Anrechnung der vollen Unterbringungsdauer und Jubilierung von Bewährungsfrist.

Als einmal ein Klassenurteil, von Mitleid und Mitleid diktiert. Es war aber auch wahrlich das gegebene Objekt besitz vorhanden.
In Sowjetrußland wäre es bei der geschilderten Sachlage zweifellos nicht einmal zur Erhebung der Anklage gekommen, sondern man hätte im Gegenteil den beiden Proleten scheinbar die Mittel zum Aufbau eines neuen wirtschaftlichen Heimats gegeben.

Verbot von Versammlungen und Umzügen auf dem Wiener Platz und der Prager Straße

In einer Bekanntmachung des Polizeipräsidenten, Verkehrsabteilung, heißt es u. a.: Aus verkehrspolizeilichen Gründen, insbesondere zur Aufrechterhaltung eines geordneten Betriebes der Straßenbahn und Kraftomnibusse und eines geordneten Verkehrs von und nach dem Hauptbahnhof werden, soweit erforderlich, im Einvernehmen mit der Reichsbahndirektion Dresden Versammlungen und Umzüge jeder Art auf dem Wiener Platz und der Prager Straße verboten. Wir kommen morgen auf diese unerhörte Verordnung zurück. (D. R.)

Die August-Untermiete

Wie wir bereits zur Kenntnis brachten, hat das Ministerium die gesetzliche Miete von 48 auf 53 vom Hundert der Friedensmiete erhöht, so daß einschließlich der Mietzinsen von 27 vom Hundert der Friedensmiete vom 1. August ab 80 vom Hundert statt bisher 75 vom Hundert der monatlichen Friedensmiete zu zahlen sind.
Dementsprechend hat der Rat die gefällige Untermiete für möbliert vermietete Räume von 71 auf 75 vom Hundert, ohne Nebenkosten von 63 auf 72 vom Hundert der monatlichen Friedensmiete erhöht. Hier jetzt vermietete Räume beträgt die Untermiete 53 vom Hundert (bisher 45 vom Hundert) der monatlichen Friedensmiete, und zwar wie bisher mit einem Höchstzuschlag bis zu 25 vom Hundert, Anteile Mietzinsnehmer und Vergütung von Nebenleistungen, wie Heizung, Frühstück usw. sind wie bisher gelohnt zu vergüten. Zur Entscheidung über Streitigkeiten wegen der Miethöhe ist das Mietgericht zuständig.

Unfähigkeit des Übergangswahlgesetzes und -heile auf der Danzigerbahn. Von 1. August an können Passagiere und Fahrkartenbesitzer für die Danzigerbahn und die Elbe-Danwitz-Bahn auch zu Umgehungen auf der Danzigerbahn oder dem Omnibus nach diesen Linien gegen Zahlung eines Zuschlages von 10 Pf. benutzt werden.

Zwischen Eisenbahn und Schienen. Am Sonntagabend wurde auf Bahnhof Wettiner Straße eine Frau aus Gohlis während der Fahrt auf einem Verlehnzug aufsteigen. Dies gelang ihr aber nicht und sie kam unter das Trittbrett des Wagens zu liegen. Durch die Entschlossenheit eines Zugheizers vom Dresden Hauptbahnhof konnte die Frau vom üblichen Überlehnzug heruntergerettet werden. Er hielt die Frau, drückte ihren Körper an den Bahnschienen heran und rief ihr fortwährend zu: „Kuhig liegen bleiben!“ Retende, die zum Fenster herausliefen, wurden vom Schaffner aufgefordert, die Notbremse zu ziehen, was auch geschah. Nach ungefähr 10 Meter Fahrt kam der Zug mit blutender Kopfverletzung wurde die Frau aus ihrer unglücklichen Lage befreit.

Unfall mit dem Motorrad. Ein 33-jähriger Buchhalter aus Kühnweges mit dem Rabe über die Gohlisstraße und kam dadurch mit der Grundstraße hinaus, geriet in der Kurve umher mit Kühnweges mit dem Rabe über die Gohlisstraße und kam dadurch in zu Fall, daß er sich schwere Bein- und Hüftverletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde nach Durchsichtigung eines Arztes mittels Kiste nach seiner Wohnung transportiert.

Tödlicher Sturz aus dem Fenster. Am Dienstag mittig gegen 1 Uhr kurz nach vierjähriger Tätigkeit eines Schloßers auf dem Elbinger Weg in Elbinger Wohnung. Die Mutter war Essen tragen und hatte vorübergehend das Fenster mit Bindfaden gesichert. In dem Augenblick, als die Verkleidung zu lösen, öffnete das Fenster und stürzte in den Hof hinab. Auf dem Transport nach dem Johannstädter Krankenhaus ist das Mädchen dann verstorben.

VOM TAGE

18 Tote beim französischen Eisenbahnunglück. Paris. 31. Juli. Das Eisenbahnunglück auf der Strecke Douai le Mans hat wieder drei Tote gefordert, so daß die Zahl der Toten jetzt 18 beträgt. Außerdem ist der Zustand von drei weiteren Schwerverletzten hoffnungslos.

Ein toter Chauffeur am Autoverkehr. Kladau, 30. Juli. Der Chauffeur Karl Bohra, der einen Kraftwagen von Chemnitz nach Prag bringen sollte, brach plötzlich durch seinen Schlag, fuhr damit ganz an die Seite der Landstraße und hielt schließlich an. Verlonen, die das beobachteten und lange Zeit niemand aussteigen lassen, fanden bei näherem Hinsehen den Wagenlenker tot auf seinem Platze liegen, in seinen Händen das Steuer. Ihn hatte ein Herzschlag getroffen. Er lag allein im Wagen.

Tragischer Tod eines Ehepaares. Berlin, 31. Juli. Wegen Nahrungsorgen nahm sich im Kordhofen Berlins der 62 Jahre alte Händler Gustav Rau mit seiner um sechs Jahre älteren Frau Marie das Leben. Sie hatten sich auf ein Sofa gesetzt und vieles nahe an eine Gasleitung gelassen, so daß das herausströmende Gas schneller auf die beiden wirken konnte.

Todesurteil eines Leipziger Motorradfahrers. Leipzig, 30. Juli. Beim Motorradfahren von Leipzig über Eilenburg wurde nach Leipzig kurz vor dem Motorradfahrer Paul Fode aus Eilenburg auf der Leipziger Straße in Eilenburg über die Landstraße und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er im Krankenhaus starb.

Verhängnisvolles Spiel eines Fräuleins. Kladau, 30. Juli. Am Sonntagabend brachte sich ein junger Mann aus Pflin in Folge eines Spiels mit einer Waise im angetrunkenen Zustand einen lebensgefährlichen Kopfschlag bei. Er liegt im Kladauer Stadttrankenhause hoffnungslos darnieder.

Vom Herde erschlagen. Gohlis, 30. Juli. Der beim Gohliser Grün in Gohlis im Dienst lebende 15-jährige Arbeiter Schuber wurde vor einem Herde betrunken an dem Kopf geschlagen, daß es einen Schädelbruch erlitt. Er verstarb im Stadttrankenhause an den Folgen des Schlags.

Die Kreuzotterplage. Wettiner, 30. Juli. Die Kreuzottern treten in Kordböhmen ungemein stark auf. Viele Personen sind verunglückt. Andererseits wurden die giftigen Tiere in großer Menge gefangen. Bei Gohlis konnten diese Woche von einem Kreuzotternjäger 29 Tiere erlegt werden.

Fährliches Spiel. Gohlis, 30. Juli. Erst vor kurzem wurde das Wasser der Elbe verunreinigt. Jetzt konnte man diese Verunreinigung in verstärkter Weise wieder machen. In den Mühlenteichen lagen tote Fische jeder Größe zentnerweise. Das Wasser war braunschwarz gefärbt.

Die Kreuzotterplage. Wettiner, 30. Juli. Die Kreuzottern treten in Kordböhmen ungemein stark auf. Viele Personen sind verunglückt. Andererseits wurden die giftigen Tiere in großer Menge gefangen. Bei Gohlis konnten diese Woche von einem Kreuzotternjäger 29 Tiere erlegt werden.

Wissenschaft

Wissenschaftliche Genesen Dresden-Weißig

Wettippig (Welle 464) - Dresden: (Welle 287)
Sonntag, den 1. August 1923:

6.30-8 Uhr: Orchesterspiel. (Die Operette.) Trippel: Jülicher Weber. Das Leipziger Einfluß-Orchester, 6.30 bis 6.45 Uhr: Kunstbühnen. 7-7.30 Uhr: Vorlesungen aus englischer Prosa. Ritz: Gildesbach Harper. 8. Tages-Veranstaltung: Lesung von Conrad (Tausend Meilen nach Osten) bis 8 Uhr: Vortrag: Werner Jentsch, über die Wirkung des Lichtes für experimentelle Pathologie der Haut. 8.30 Uhr: Lesung: Die Wirkung des Lichtes. 8.30 Uhr: Lesung: Die Wirkung des Lichtes. 8.30 Uhr: Lesung: Die Wirkung des Lichtes.

9. Tages-Veranstaltung: Lesung von Conrad (Tausend Meilen nach Osten) bis 8 Uhr: Vortrag: Werner Jentsch, über die Wirkung des Lichtes für experimentelle Pathologie der Haut. 8.30 Uhr: Lesung: Die Wirkung des Lichtes. 8.30 Uhr: Lesung: Die Wirkung des Lichtes.

10. Tages-Veranstaltung: Lesung von Conrad (Tausend Meilen nach Osten) bis 8 Uhr: Vortrag: Werner Jentsch, über die Wirkung des Lichtes für experimentelle Pathologie der Haut. 8.30 Uhr: Lesung: Die Wirkung des Lichtes. 8.30 Uhr: Lesung: Die Wirkung des Lichtes.

11. Tages-Veranstaltung: Lesung von Conrad (Tausend Meilen nach Osten) bis 8 Uhr: Vortrag: Werner Jentsch, über die Wirkung des Lichtes für experimentelle Pathologie der Haut. 8.30 Uhr: Lesung: Die Wirkung des Lichtes. 8.30 Uhr: Lesung: Die Wirkung des Lichtes.

12. Tages-Veranstaltung: Lesung von Conrad (Tausend Meilen nach Osten) bis 8 Uhr: Vortrag: Werner Jentsch, über die Wirkung des Lichtes für experimentelle Pathologie der Haut. 8.30 Uhr: Lesung: Die Wirkung des Lichtes. 8.30 Uhr: Lesung: Die Wirkung des Lichtes.

13. Tages-Veranstaltung: Lesung von Conrad (Tausend Meilen nach Osten) bis 8 Uhr: Vortrag: Werner Jentsch, über die Wirkung des Lichtes für experimentelle Pathologie der Haut. 8.30 Uhr: Lesung: Die Wirkung des Lichtes. 8.30 Uhr: Lesung: Die Wirkung des Lichtes.

14. Tages-Veranstaltung: Lesung von Conrad (Tausend Meilen nach Osten) bis 8 Uhr: Vortrag: Werner Jentsch, über die Wirkung des Lichtes für experimentelle Pathologie der Haut. 8.30 Uhr: Lesung: Die Wirkung des Lichtes. 8.30 Uhr: Lesung: Die Wirkung des Lichtes.

15. Tages-Veranstaltung: Lesung von Conrad (Tausend Meilen nach Osten) bis 8 Uhr: Vortrag: Werner Jentsch, über die Wirkung des Lichtes für experimentelle Pathologie der Haut. 8.30 Uhr: Lesung: Die Wirkung des Lichtes. 8.30 Uhr: Lesung: Die Wirkung des Lichtes.

Sachsen

Achtung! Roter Tag in Leipzig!

Die an der Demonstration in Leipzig teilnehmenden Genossen und Genossinnen, welche beim Bezirk gemeldet sind, haben sich spätestens Sonnabend den 1. August, nachmittags 5 Uhr auf dem Bezirksbüro, Jakobstraße 15 zu melden. Nachzügler fahren mit dem Gesellschaftswagen 8,30 Uhr ab Hauptbahnhof, haben sich aber ebenfalls bis 7,30 Uhr im Bureau zu melden. Nicht zur Zeit Eingetroffene haben vollen Fahrpreis zu bezahlen. — Egeleier und Vögel sind mitzubringen, da Massenpeisung in Leipzig. Die Bezirksleitung.

Achtung! Teilnehmer der Teplitzfahrt!

Die Teilnehmer an dem Internationalen Meeting in Teplitz fahren am Sonnabend nachmittags 4 Uhr per Auto ab „Säch. Wolf“. Fahrpreis inklusive Ausweis 2,25 Mark. Die Abfahrt erfolgt pünktlich. Alle Teilnehmer haben dies noch heute bis 9 Uhr abend beim Genossen Max Körner, Untere Dresdner Straße 81, zu melden.

Freiberg und Umgebung
 11.8. Freiberg. Roter Tag in Teplitz-Schönan. Abfahrt von Freiberg Sonnabend, den 1. August, 1,30 Uhr mittags nach Schmiedefeld. Stellen der Ortsgruppe Freiberg beim Schwedenfest um 12,30 Uhr Abmarsch von dort zum Bahnhof um 1 Uhr. Ortsgruppe Brand-Erbisdorf schließt sich in Teplitz an. Fahrpreis ist bis Freitag abend zu entrichten, damit am Sonnabend die Sache rascher abgewickelt werden kann. U.S. Leitung.

Vierna und Umgebung
 Alle die Teilnehmer der Fahrt nach Teplitz genau zu beachten. Die Fahrt nach Teplitz erfolgt auf Sonntagsfahrkarte. Jeder Teilnehmer löst seine Karte selbst. Karten sind zu lösen bis Freitag.

Abfahrt: Ab Heidenau Sonnabend 3,30 Uhr nach Teplitz. Anschlag von Vierna 2,56 Uhr, von Niederjesch 2,29 Uhr. Die Genossen, die im Mühlental aufwärts wohnen, steigen unterwegs zu.

Bestellen der bestellten Wagen nur auf Anweisung des Führers. Genossen, die den Zug 3,30 Uhr nicht benützen können, fahren ab Heidenau abends 9 Uhr, Anschlag ab Vierna 8,38 Uhr, ab Niederjesch 8,41 Uhr.

Rückfahrt: Ab Teplitz Sonntag abends 7 Uhr, Abmarsch von Teplitz nachmittags 4 Uhr.

Grenzwache: Die Grenzpassage für die bei uns gemeldeten Genossen werden korporativ von der dazu bestimmten Kommission besorgt. Soweit sich Genossen noch nicht gemeldet haben, bzw. die sich von auswärts noch beteiligen wollen, müssen Meldung noch bis heute Freitag abend beim Genossen Plüsch, Vierna, Braunkohlsee vornehmen und in Heidenau beim Genossen Herlich, Dresdner Straße 82. Die Abrechnung über die eingezahlten Gelder wird in Teplitz erledigt.

Beide Abteilungen werden von Führern an der Grenze erwartet. Dort erfolgt Bekanntgabe des Programms.
Nachquartiere: Männer (Mehnenquartiere), Frauen (Pilsnauquartiere) sind bekannt. Das Komitee.

Zum Reichsstrauentongreß

(Von einer ostfälischen delegierten Arbeiterin.)

Am 11. Juli war im preussischen Landtag ein Reichsstrauentongreß. Ich nahm das erste Mal an einem solchen teil. Lange Zeit schon vor Beginn sah der größte Teil der Delegierten aus 22 Bezirken, außerdem Bezirksvertreterinnen und Gäste aus dem ganzen Reich auf ihren Plätzen, diskutierten eifrig über das vorliegende Material, über die Erfolge und Mißerfolge ihrer Arbeit in der Frauenbewegung. Eine ganze Anzahl unter ihnen trug das Haar entsetzlich dem Subitop. Jener Subitop sollte gewiss den Kampf gegen die bürgerliche Gesellschaft auch im Äußersten ausdrücken. Schaute man vom Eingang des Saales nach vorn, so fiel der Blick auf ein breites, leuchtendes Banner, das den ganzen Saal belebte. Vor der Hinterwand des Saales, rechts und links standen 2 Genossinnen in schwarzen Kleidern und roten, mit Sonnenstrahlen gezeichneten Kopftüchern und stützten mit geschlossenem Gesichtsausdruck das rote Banner, das fast so breit war wie die Horizontale des ganzen Saales. Es schien, als ob die Genossinnen eins wären mit dem Banner, verschmolzen mit ihm, das in fettergedruckten Buchstaben die Worte trug: „Seraus mit der Amnestie!“ Ja, noch mehr, die Genossinnen waren die Verkörperung des Willens der Forderung, die sie hoch und fest mit ihren Händen trugen. Dies war das Symbol des Kampfes, in dem der Frauenkongreß begann. So wurde er photographiert. Die Kampfesstimmung blieb, ja bis zum Ende hin steigerte sich der Kampfcharakter in lebhafter Diskussion.

Die Konferenz wurde eröffnet durch die Reichsleiterin Erna Haabe mit einer herzlichsten Begrüßung. Sie übertrug dann der internationalen Vertreterin Hertha Sturm den Bericht über die internationale Frauenbewegung. Nachdem sie internationale Frauengröße und Größe von Klara Zetkin überbrachte, berichtete sie kurz über die internationale geleistete Arbeit und wünschte zu unserer Tagung den besten Erfolg. Nun folgte ausführlicher Bericht von unserer Frauenabteilungsleiterin Erna. Sie sprach von guten und schlechten Erfolgen der Frauenagitation auf verschiedenen Gebieten, von der augenblicklichen Wirtschaftslage, die den Frauen eine Brot- und Freizeitschmerz-Situation voraussetzt und redete von der Enttäuschung der breiten Frauenmassen durch die Sozialdemokratie. Weiter sprach sie davon, daß bei all den Kämpfen, in Ludwigshafen, Eshlehen, Sochen, die Frauen in den vorverdrängten Reihen gestanden haben, daß der Bergarbeiterkampf aufhörte, weil eben die Frauen aufhörten, zu kämpfen. Die Anzeichnung dieser Tatsache dünkte mir am wichtigsten, als der wesentlichste Tag. Hier ist der Quell, aus dem wir Frauen Kräfte schöpfen können für unsere proletarische Revolution. Ich schlussfolgerte, daß es gilt, diese Kräfte und Energien aufzufangen, brauchbar zu machen für den Kampf gegen das gesamte Kapital und dann umzugestalten zum Aufbau einer neuen Gesellschaft. Und nun nannte sie die neuen Mittel und Wege. Nicht mehr genügt dazu die Arbeit einzelner Genossinnen, Funktionärinnen, sondern diese Frauenarbeit muß mehr die Arbeit der gesamten Partei werden.

Danach referierte Ruth Fischer. Sie gab einen Auszug aus der Hauptarbeit des Parteitag, von dem ich ebenfalls nur die Hauptsätze wiedergeben kann. Sie sagte: Auch in der Frauenfrage ist nötig, theoretische Schulung auf der Grundlage des Materialismus. In den Betriebszellen, Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit auch von den Genossinnen geleistet, ist unsere Pflicht. Dort sollen Lohn-, Arbeitszeit- und Füllkämpfe geführt werden. Sie schloß mit den Worten: „Ihr sollt den Garantiepaß der Arbeiterklasse gegen den Garantiepaß des internationalen Kapitals schaffen helfen!“

Nun folgte die Diskussion über beide Referate. Der Arbeitseifer der Delegierten war so stark, daß eine längere Mittagspause nicht beantragt wurde, sondern nur 10 Minuten Pause stattfand. Den Reigen der Diskussion eröffneten die großen Industriebezirke Hamburg, Wasser- tants, Saar-Ruhrgebiet, Halle. Es zeigte sich, daß die Vertreterinnen der Bezirke, in denen sich die größten Kämpfe abgelebt hatten, am erfahrungreichsten sprachen. Ein Antrag Westfalens forderte eine Kommissionsbildung zur besseren Zusammenarbeit im Parlament, Gewerkschaft und Betrieb. Als wichtigstes Gebiet der Frauenarbeit wurde die Gewerkschaftsarbeit bezeichnet, als neue Frage, die „Arbeiterkorrespondenz“ behandelt zwischen hinein begrüßte uns ein französischer Genosse in französischer Sprache. Er brachte begeistert ein Stimmungsbild von einer Demonstrationssammlung, die von 5000 Pariser Arbeitern besucht war, die den Kampf der Karoffaner gegen ihre eigene Regierung forderten.

Gar bald war es 7 Uhr abends, 7,30 Uhr sollte der Saal geräumt, die Quartiere spätestens gegen 8 Uhr besetzt sein. Auf der Rednerliste standen noch 10 Genossinnen aus Frankfurt, Köln, Danzig, Niederrhein, Leipzig, und Dresden. Es wurde nach dem Vorschlag verfahren, daß nur noch Vertreterinnen der wichtigsten Bezirke und dieselben nur 5 Minuten sprechen sollten. Das geschah, dazu sprach noch ein Vertreter der Roten Hilfe. Eine Resolution und eine Reihe von Anträgen kamen zur Abstimmung, sie forderten die Arbeiter unter den Frauen erfolgreicher zu gestalten.

Damit war die Reichskonferenz beendet. Ich hatte dabei das bestimmte Gefühl, daß ein Tag mit 8 Stunden Arbeitsmöglichkeit für eine Reichsstrauentagung, die die Aufgaben für die Frauenvertreterinnen im Reichsmittag vorbereiten sollen, zu gering berechnet ist und insofern deshalb den Wunsch an, daß dem nächsten Kongreß der Frauen zur Erfüllung aller seiner Aufgaben längere Zeit zugebilligt wird als dem jetzigen.

Nun auf Genossinnen! Werbt und organisiert zum Seiten aller Unterdrückten! Der Sieg muß unser sein!

Waldau, 20. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Am Donnerstag nachmittags in der letzten Stunde wurde unser Ort von einem schweren Gewitter heimgesucht, wobei durch Feuer infolge Blitzschlages das Anwesen des Wirtschaftsbekkers Ernst Wolf in den Herrenhäusern eingeebnet wurde. Das Vieh konnte gerettet werden, ebenso ein Teil Wälder und die nebenanliegende Scheune. Außer der freimühtigen und Pflichterführer des Ortes hatten sich die Feuerwehren von Ranbed, Heiligsdorf und Jethau eingeschrieben.

Wahren, 20. Juli. Das den Erben des Wirtschaftsbekkers Lehmann in Jetha bei Kelsch gehörige Anwesen wurde am Mittwoch früh ein Raub der Flammen. Das Stallgebäude, sowie das neue Wohngebäude konnten gerettet werden. Zum Glück war die Ernte noch nicht eingebracht.

Wöbau, 20. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Heute hat die Pötschhof der Firma Müller die Arbeit wieder aufgenommen. Der gesamte Betriebsrat und 70 Mann sind nicht eingestellt worden. Die Verhandlungen durch Landtagspräsident Winkler, der gestern hier war, waren ergebnislos.

Aus den Gewerkschaften

Deutscher Metallarbeiter-Verein

Verwaltungsstelle Dresden.
Erläuterung.
 Auf die große Anzahl Anfragen teilen wir hierdurch mit, daß Herr Geheimrat Haack bereits im Jahre 1923 aus unserem Verband ordnungsgemäß ausgeschieden und in einen anderen Verband (S. V. R.) übergetreten ist.

Ortsverwaltung
 des Deutschen Metallarbeiter-Vereines, Dresden.

Streikversammlung der Zimmerer

Am Dienstag, den 28. Juli, fand in den Annenjalen eine gut besuchte Zimmererversammlung statt. Tagesordnung: Bericht von der Verhandlung.

Der Vorsitzende gab Bericht, daß am Sonnabend, den 25. Juli, im Arbeitsministerium Verhandlungen geführt werden sollten. Es ist aber nur zu Vorbesprechungen gekommen. Die Unternehmer lehnen alle Forderungen ab, sie verlangen Verzögerung der Arbeitszeit, an Forderungen gar nicht zu denken und für die Lohnhöhungen haben sie nur ein Lächeln übrig. Die Unternehmer glauben, da wir die Streikunterstützung auf 50 Prozent reduziert haben, wir pfeifen auf dem letzten Loch. Der Kampf hat somit einen neuen Abschnitt erhalten. Die Unternehmer sind die Schuldigen, denen die Verlängerung der wirtschaftlichen Schädigung zufällt. Wir müssen uns nun einstellen, auf alles gefaßt sein. Unsere Kampfstraft darf trotz Sieg oder Niederlage nicht gebrochen werden. Wir müssen jetzt immer bereit sein, zu kämpfen, zeigen, daß wir auch verstehen, zu kämpfen, zeigen, daß wir auch verstehen, zu kämpfen. Keine Demoralisierung, sondern moralisch stark müssen wir sein. Wir wollen Frieden, einen Frieden, der wirtschaftlich im Bauwesen zu tragen ist. Er appelliert an die Versammlung, sich in der Diskussion zu äußern, was jetzt zu geschehen habe. Es sprachen mehrere Redner und forderten auf, das Vertrauen zur Leitung zu haben. Sie werde schon das nötige veranlassen. Einige Redner verlangten, jetzt mit schärfsten Waffen zu kämpfen. Die Deffenlichkeit soll jetzt erfahren, daß die Unternehmer die Schuldigen dieses Kampfes sind. Es muß Disziplin und Solidarität gezeigt werden. Die Unternehmer selbst sind sehr schwach, hoffen aber auf unsere Schwäche. Sie hoffen vergebens. Halten wir aus, so zwingen wir sie, zu uns zu kommen. Haben wir nichts, haben die Unternehmer erst recht keinen Verdienst, denn sie leben nur von uns. Im Schlußwort des Vorsitzenden wurde aufgefordert, den tatsächlichen Maßnahmen der Verhandlung Folge zu leisten, alle besonderen Vorfälle sofort der Leitung zu melden, damit geeignete Maßnahmen er-

griffen werden. Die Frage der Finanzen, läßt man der Verhandlung überlassen, dafür würde nicht allen Umständen gefolgt werden. Mit einem „Neuen Mut auf eigene Kräfte“ wurde die Versammlung geschlossen.

Bauarbeiterversammlung in den Annenjalen

Die Dresdner Bauarbeiter für die Gewerkschaftseinheit.

Die Streikversammlung der Bauarbeiter war sehr gut besucht (2000 Kollegen). Kollege Zimmermann gab einen Situationsbericht. Daraus ging hervor, daß die Unternehmern den Forderungen noch weiter ablehnend gegenüberstehen. Die Bauarbeiter gelobten den Kampf bis zum Stege durchzuführen. Im den Vorgesetzten der bürgerlichen Presse wurde über die hohen Forderungen der Bauarbeiter entgegenzutreten, wurde der Verwaltung anheim gestellt, die Forderungen der Bauarbeiter in der Arbeiterpresse Sachens zu veröffentlichen, und die Bauarbeiter zur Demonstration herauszurufen, um mit Worten der Deffenlichkeit ihre berechtigten Forderungen zu unterstützen. Darüber hinaus soll sie versuchen, die gesamte Arbeiterkraft zur einheitlichen finanziellen Unterstützung zu gewinnen. In die Einheit im Kampf herzustellen, wurde unter Be-

Resolution

In Anbetracht der Offensive der gesamten Bauarbeiterkraft gegen die Bauarbeiterschaft ist die Herstellung der gewerkschaftlichen Einheit im Bauwesen eine unbedingte Notwendigkeit. Die Streikversammlung der Dresdner Bauarbeiter des Baugewerksbundes fordert deshalb den Bundesvorstand durchgreifende Maßnahmen zur Wiederherstellung aller aus dem Baugewerksbund ausgeschlossener Kollegen des Verbandes der ausgeschlossenen Bauarbeiter.

Ein Antrag, der von der Ortsverwaltung verlangt, Führer und Versammlungsangewiesenen des Verbandes in der „Arbeiterstimme“ zu veröffentlichen, wurde gegen drei Stimmen angenommen. Durch Kampf zum Sieg!

Arm in Arm mit der Bourgeoisie

Entsprechend den Anweisungen des ADGB wählte die Vollmächteste des Holzarbeiterverbandes, Jahnke, Dresden, die hier mit allem ihm zu Gebote stehendem Elan und reu- rotem Kopf einen Antrag ab, der eine Revidierung des ehemaligen Vollmächtesten der Jahnke'schen Wälder, des Kollegen Freiberger, von seiner Kurlandreise mit der Arbeiter- Delegation forderte. Gemeinsam mit der Bourgeoisie läßt so der Antisozialismus die Arbeiter gegen die tatsächlichen Arbeiter. Vorliegendes eignete sich in einer Mitglieder- versammlung des Holzarbeiterverbandes, Jahnke'sche Dresden, am 2. Juli, die dann auch nach entsprechender Mandatierung der Kommunisten durch Schlußanträge und Geschäftsordnungs- antrag ablehnte. Zugleich wurde ein Antrag abgelehnt, der vom ADGB-Kongreß den Kampf gegen die Entlohnungs-

Ein Antrag, der dem Schlichter Haack das Richtigen aus- ordnung verlangte, sprach und dessen Schlichtungsmethoden verurteilt, wurde an- genommen.

Für einer der nächsten Versammlungen wurde beantragt, ein Referat über Streikstrategie anzulegen, was angenommen wurde.

Die Versammlung, die mit ihren hohen Wogen durch die Schuld der SPD-Funktionäre und Janatifer bald aufgelaufen wäre, hat bewiesen, daß auch die linken der linken Bewegung in die Front der 23 eingereichen verfehen.

Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphen- beamten, Bezirksverein Dresden

Der Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten, Bezirksverein Dresden, hatte am 26. Juli seine Ortsgruppenführer zu einer Konferenz nach dem „Reglerhaus“ Dresden, zusammengerufen. Auf dieser Tagung sind in der hauptsächlichen Prüfungs-, Besoldungs- und Beförderungssachen behandelt worden. Außerdem wurde Stellung genommen zu Krankentafeln, Kleiderkosten und Beamtenauschüßfragen. Während dieser Tagung ist der Zustimmung Ausdruck gegeben worden, die in den unteren Besoldungsgruppen wegen der Beschränkung der Besoldungsfragen durch Parlament und Regierung herrscht. Als Niederschlag der Zustimmung über die Besoldungsfragen ist folgende Entschließung angenommen worden:

Die Not der unteren Besoldungsgruppen muß in jeder Zeit zum Zusammenbruch führen, wenn nicht umgehend eine den Feuerungsverhältnissen entsprechende Besoldung erfolgt. Die am 26. Juli in Dresden versammelten Ortsgruppenführer des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten, Bezirksverein Dresden, weisen in aller Deutlichkeit auf die katastrophale Lage der Beamten hin. Es kann für das gesamte Staatswesen von weittragender Bedeutung sein, wenn große Teile der Beamten wirtschaftlich zusammenbrechen. Vergeblich haben wir bisher Regierung und Parlament auf die unhaltbare Lage der Beamten hingewiesen und erwarten auf der Regierung, daß sie nunmehr dem Druck der Deffenlichkeit nachgeben möge.

Erfolge praktischer Solidarität

Neubrennig. Weil 3 Klemperer der Elektrizitätsgesellschaft die Überbrückung verweigerten, ließ die Betriebsleitung sie anderen Tages nicht mehr in den Betrieb. Es er- läßte die 3 Klemperer für entlassen. Zur Abwehr gegen die übrigen Klemperer passive Resistenz, standen an ihren Plätzen und arbeiteten keinen Strich. Verhandlungen des Betriebsrats blieben erfolglos. In die Betriebsleitung, besonders Herr Hermann, erklärte die übrigen Klemperer ebenfalls für entlassen. Auch die Verhandlungen des Gewerkschaftsvertreeters Klemperer, der zugezogen wurde, blieben erfolglos. Die Klemperer hielten ihre Solidarität mit den 3 Kollegen aufrecht. In der mangeligen Verhandlung des Betriebsrates unter dem Druck der Solidarität mußte die Betriebsleitung nachgeben und die drei wieder einstellen. Um aber nicht ganz als besiegt zu gelten, wollten die Würger des Lichtsundtages den von ihnen unterstützten auf die Straße geleiten noch Geldkrassen distillieren. Die es angeht der Arbeiter-Solidarität riskieren werden, bleibt abzuwarten.

Der gesamten Arbeiterschaft aber zeigt dieser Vorgang, was Solidarität der Arbeiterschaft untereinander ausmacht. So wie hier die Klemperer zu ihren Kollegen standen, muß der ganze Betrieb zusammenstehen, um die Miskünstlichkeiten der Betriebsleitung und ihrer Lokalen abzuwehren und so muß auch die Arbeiterschaft des einen Betriebes denen anderer zu Hilfe eilen. Nur so wird die Arbeiterschaft die Angriffe der Unter- nehmer auf ihr Leben und ihre Gesundheit abwehren.

120 000 Bauarbeiter im Kampf! Sait Du schon etwas für den Kampffonds gesammelt?

Genosse! Kollege!

Wir führen Wissen.

278 Versammlungskalender

Noter Tag am 2. August in Leipzig und Leipzig. Die Unterzeichner, Leipzig und Freiberg beteiligen sich an dem Noter Tag in Leipzig. Die ganze Oberlausitz, Unterlausitz, Sachsen und Weimar unterstützen in Leipzig auf. Die Leiter des Transportes nach Leipzig haben die in Frage kommenden Unterlagen selbst zu besorgen und dafür zu sorgen, daß die teilnehmenden Geschäftsleute rechtzeitig anreisen. Die Teilnehmer am Leipziger Noter Tag fahren Sonnabend abends ab Dresden in Gesellschaftswagen. Die an der Straße Dresden-Borsdorf liegenden Ortsgruppen steigen in den betreffenden Ort.

Ver.-Beltung Chemnitz 1922.

Komm. Jugend, Kreis Chemnitz. Alle Genossen, die am 1. August zur Konferenz nach Leipzig fahren, haben sich bis Donnerstag, den 20. Juli, im Sekretariat zu melden (Schifflich) und müssen am Sonnabend um 2 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Dresden sein. Wie schon schon oben auf Extranummer 104.

RD. 2. Sonnabend wichtige Mitglieder-Versammlung. Alle Repräsentanten müssen erscheinen. Lokal wie bekannt. Taubenheim, Sonnabend, den 1. August, pünktlich abends 8 Uhr beim Genossen Wunck Berger: Wichtige Gruppenführung, Erfinden aller in Pflicht.

RD. Zentrum, 2. Mt. Sonnabend nach 8.30 Uhr Stellen aller Kameraden am Hauptbahnhof zur Abfahrt nach Leipzig. Kaminbe nicht vergessen.

RD. Johannstadt. Stellen zur Fahrt nach Leipzig: Sonnabend nach 8.30 Uhr Hauptbahnhof. Abfahrt 11.15 Uhr. Der Nachzügler wird nicht erwartet. 3 Post-Kameraden mitbringen. Kamerad Hauptbahnhof-Funk und Kamerad Jungfermann. Ortsgruppe Leipzig und Weitzel. Sonnabend, den 1. August, abends 4 Uhr, ab 8 Uhr, pünktlich zur Abfahrt mit dem Auto nach Leipzig. Abfahrtspreis infolge Ausweitung der Fahrt. Die Abfahrt erfolgt pünktlich. Uniformen können bis Freitag noch beim Kameraden Wunck abgeholt werden.

Arrie Turner, 10. Bezirk. Alle Vereinsmitglieder werden hiermit zur nächsten Versammlung am 1. August nach dem neuen Sportplatz bei Dresden eingeladen. Beginn 8 Uhr nachmittags. Das Erscheinen aller Vereinsmitglieder ist Pflicht. Neben dem Tisch mitter bilden. Massage und Kampfsportübungen werden ebenfalls behandelt.

Kolonialwaren in nur feinsten Qualität bei Max Lehmann, Am See 11

Theater am Wasanplatz
Wegen Umbau bis auf weiteres geschlossen!

KAYSER
BESTE DEUTSCHE MARKE
KAYSERFABRIK AG. KAYSERLAUTERN
Vertretung: J. Domaschke
Klein-Zschachwitz-Dresden

Wer praktisch, gut und preiswert kaufen will
der braucht nicht nach Dresden laufen, denn Sie kaufen bei mir
auf bequeme Teilzahlung ohne Aufschlag
alles was Sie an Web- u. Wollwaren, Leib- und Tischwäsche, herrlicher Damen- und Herren-Konfektion brauchen
Alois Bräuer, Zschachwitz-Sportplatz
Dresdner Straße 7, II. Etage (Alter Gasthof)

Tymians Täglich
Das Thalia 8 Uhr
einziges Theater
Volkstheater Dresdens
Vorzugskarten außer Sonntag gültig

Fels Bärenstein Sächs. Schweiz
Post und Telefon Königstein 104
Von Pötzsch-Walden 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Besuchen Sie die Sächsische Bäckerei und Café Platschmann
Paraschdorf
zu besuchen. — Einkehrstelle der K. J. D.

Tabak und Zigaretten
Türkischer Blatttabak Pfl. M. 1.50
Ungarischer Blatttabak Pfl. M. 1.30
Orlando-Virginia-Mischung Pfl. M. 2.00
Orlando-Finecut Pfl. M. 1.80
Zigaretten, 100 Stück von 50 Pfg. an
Tabak- u. Zigarettenfabrik „Almira“
Süßbrunn 4

Wecker Meine Spezialität
Beste Fabrikate
Uhren - Ketten - Ringe
S. Herrmann
Dresden-III, Bismarckstr. 30

Fahrräder
5 Flemingstr. 5
Hier können Sie gut u. billig
Jahr. Anzahlung...
Großes Lager in
Uhren und Goldwaren
Billige Preise!
Kurt Mauer
Bautzen
15 Tuchmacherstr. 15
Klein Laden!

Fahrräder, Nähmaschinen, Wasch- und Wringmaschinen und alle Ersatzteile
Emallieren und Vernickeln. Eigene Vernickelungsanlage. Autogene Schweiß- u. Lot-Anlage. Größe u. bestergericht.
Reparatur-Werkstatt der Umg. Insbesondere alle Rahmen-Reparaturen schnellstens bei
Mechaniker Emil Russig
Zschachwitz

Der verehrlichen Arbeiterschaft des Plauenschen Grundes empfiehlt sich
Photographische Anstalt
Emil Winzer & Sohn
Freital-Potschappel 1890

Fleischerei Emil Mensch, Freital,
Empfehle keine Fleisch- und Wurstwaren zu billigeren Preisen

Unterhalte ständig gr. Lager in mod. Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung
Herrenanzüge von Mk. 25.- an | Damen-Mäntel von Mk. 12.- an
Gummimäntel von Mk. 18.- an | Damenkleider von Mk. 6.- an
Kinderanzüge, Schweden- und Ledermäntel, Sport-, Strick- und Arbeitskleider, Schloßanzüge, Wander-, Sport- und Oberhemden, Windjacken für Herren und Damen, Röcke, Kostüme, Blusen und Damenleibwäsche
Teilzahlung — Monatszahlung
Garderobehaus Gander, Königstein
Hainstraße, altes Malzhaus

Alle Fleisch- und Wurstwaren
empfehle
Paul Clausnitzer, Königsbrück, Poststr.

Achtung! Achtung!
Sämtliche Textilwaren sowie Windjacken, Lusterjacken, alle Sorten Hosen
kauft man gut und billig
bei
Bruno Gleisberg, Heidenau
Waldstraße 4 (am Kuhberg)

Bierhandlung Kurt Noack
PIRNA
Dohnaischer Platz
Achtung!
Wollen Sie Ihre Rohprodukten, wie Lumpen und sämtliche Altpapiere gut verkaufen, so schaffen Sie dieselben zu
Thierigen, Pirna
Dohnaischer Platz 5
früherer Königsplatz, im Hause der Gärtnerei von Hauswald.

geröstete Kaffees
stets frisch in allen Preislagen
C. H. Schlichte
Copitz, Hauptplatz 3

Wanzen
verfügt sofort mein
Wanzen
Drogen- u. Farbenhaus
Paul Sachse, Pirna
Länge 11, 254
gegenüber d. Pflanz-Anstalt

Wilhelm Baese, Pirna
Stets billig
Alle Lebensmittel!
Alle Labarwaren!

Gust. Reßler's Nachf.
Woll- u. Webwaren aller Art
Heidenau 1
Güterbahnhofstr. 20

Matratzen und Auflagen
in jeder Größe passend
Herfert in guter Facharbeit von besten Materialien
Central-Möbelhalle A. Fracke
Meißen, am Bahnhof

Max Richter
Pirna
Markt 3
empfiehlt
braunes u. buntes
Kochgeschirr
Blumenöpfe
Untersetzer
sowie
Holzpantoffel
Holzpantoffel- und Holzschuhmacher
Kordpantoffel
Empfehle gleichzeitig
Wurst- und Fettwaren
ebenfalls
Kolonialwaren
in guter Qualität

Schuhhaus Tittmann
Kötzschenbroda
2017 Bahnhofstraße 8a
Reizende Neuheiten eingetroffen
Niedrige Preise

K. W. Kühnel
Ofenbauwerkstätten
Fabrikation transportabler Herde
Pirna-Copitz, Lohmeyerstr. 1
Auch Teilzahlung ist gestattet
Bank-Konto: Stadtbank Pirna-Copitz

Damen-Kleider
Damen-Mäntel
Damen-Kostüme
Damen-Windjacken
sowie Schuhwaren
erhalten Sie billig bei
Ella Böllner, Pirna
Lauterbachstraße 1
Teilzahlung gestattet!

Achtung! Achtung!
Sämtliche Lausitzer Leinen- und Baumwollwaren, sowie Kurz- und Wollwaren, beste Arbeiterbekleidung
empfehle zum realen Preis
Johann Czczepaniak
Pirna-Rottwerndorf
Eichgrund 19

CENTRAL-THEATER, Bautzen, Neugraben 9
Regiert: Wochentage 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr
Ab Freitag, den 31. Juli der allerneueste Film
Der Mann d. Kammerkellner u. Ruhe
HARRY PIEL hat d. Hauptrolle u. Regie in dem Film
„Schneller als der Tod“
7 Akte
Wie ein erfandenes Abenteuer plötzlich Wirklichkeit wurde
Als Beiprogramm ein Lustspiel in 2 Akten
Ausgerechnet — Liebe
In der Hauptrolle Lea Moran
Eroberung der Meerestiefe
Deutscher Weltrekord in der Technik des Tiefseetauchens — 2 Akte
„Methallische Bearbeitung und Leistung Kapellmeister A. Pralogn“
PALAST-THEATER, Bautzen, Kaiserstraße
Beginn Wochentage 7.5 Uhr, Sonntags 4 Uhr
Nur bis Sonntag!
Unter den Wölfen von Alaska
Drama in 5 Akten, in der Hauptrolle Tom Mita der größte Tollkopf
Die Affenfarm
Operette in 2 Akten — Außerdem die herrliche Naturaufnahme in 1 Akt
Quer durch Holland

PEUVAG
Herstellung sämtlicher Vereins- u. Gleichstr.-Propaganda-Druck sachen in modernster u. sauberster Ausführung

Spezialität: Altsächsische und Wiener Würstel
empfehle Erich Wehner, Pirna a. d. Elbe

Ruhrräumung — Ruhrkrise

Von H. G. (Effen).

Die Nationalisten jubeln. Die Ruhr wird geräumt. Ganz übersehend aber schon vor dem angefügten Datum. Man braucht nicht lange nach Gründen zu suchen, weshalb die Ruhr räumung so rasch erfolgte. Frankreich ist dazu gezwungen. Amerika und England haben es schuldig gemacht, Frankreich aus dem Weltmarkt zu verdrängen. Der Weltkrieg erfordert die finanziellen Mittel. Um einen gewissen Ausgleich zu schaffen, ist man sehr schnell zur Ruhr räumung übergegangen. Man bekommt dadurch auch das so notwendige Kanonenfutter für Marokko frei. Die Ansprüche der Entente-Verbündeten sind durch den Dawes-Plan vollaus gewährleistet, vor allem ist durch den Dawes-Plan die gesamte Industrie in Deutschland in den Stand gesetzt zu werden, so wie die Erfüllung einig sind. Von Hindenburg bis zu Eripien zu seiner Erfüllung einig sind. Von Hindenburg bis zu Eripien zu seiner Erfüllung einig sind. Von Hindenburg bis zu Eripien zu seiner Erfüllung einig sind.

Rechnet die Räumung des Ruhrgebietes eine Erleichterung für die Bevölkerung? Auf den ersten Blick mühte man es annehmen. Aber ebenso wie es bei der Besetzung war, das alles nur ein Vorwand war, wobei die Leidtragenden die Arbeiter waren. In der Räumung auch jetzt mit einem Zeitpunkt waren in dem die Arbeiterhaft in ein allgemeines Chaos übergegangen. Nach der Besetzung am 11. Januar 1923 hineinbrachten wird. Nach der Besetzung am 11. Januar 1923 hineinbrachten wird. Nach der Besetzung am 11. Januar 1923 hineinbrachten wird.

Die deutsche Regierung kann und wird diesmal der Bevölkerung keine Hilfe leisten. Große Arbeitslosigkeit ist im Anzuge. Die Kapitalisten drohen bereits mit Lohnreduzierungen und Entlassungen dieser kapitalistischen Maßnahmen werden nicht nur auf den Bergbau beschränkt bleiben, sondern verheerende Wirkung auf die Gesamtbevölkerung haben. Bisher hat 41 Zehntel der Bevölkerung der größten Teil stillgelegt, weitere 45 Stilllegungen sind in Aussicht genommen, das es auch bei diesen Stilllegungen nicht bleiben wird. Es kommen zum Teil Schachtelungen mit einer ziemlich beträchtlichen Zahl in Frage, so daß die Stilllegungen ein Drittel des gesamten Bergbaues umfassen und davon fast ein Drittel der Bergarbeiterhaft betroffen werden wird. Die Stilllegungen im Bergbau haben auch Einwirkung auf die Eisenindustrie zur Folge. So hat unter anderem die GHD in Selenitz von ihren gesamten Hochöfen nur noch einen in Betrieb. Ähnlich liegen die Dinge in den niederrheinischen Hütten in Duisburg, Thalesen in Hamborn, Krupp in Essen usw. Alle Werke nehmen am 1. August größere Entlassungen vor.

Die Ruhrgeometigen begründen die Stilllegungen und Entlassungen im Ruhrgebiet mit Abschätzungen, Ueberproduktions, Konkurrenzunfähigkeit usw. Bei näherer Untersuchung werden die Argumente in nichts. Das einzige Wahre ist, daß die Durchführung des Dawes-Planes solche Folgen haben muß und das, wie es die Kommunisten schon vor der Annahme des Dawes-Planes vorausgesagt hatten. Daß die Arbeiter die Stabilisierungskrisis allein bezahlen sollen, geht aus allen Rechnungen und Konferenzen der Aktionäre hervor. Ebenso ist die bürgerliche Presse ganz darauf eingestellt, daß die Arbeiter die Verantwortung, das heißt die Erhaltung des Profits auf sich nehmen müssen, und bekümmert um die Folgen für die Gesamtbevölkerung. Schon jetzt zeigen sich verheerende Auswirkungen. Durch die Stilllegung von Zechen sind einzelne Gemeinden mit 2000 bis 6000 Einwohnern (Holt-Camper, Homberg usw.) vollständig vollständig lahmgelegt worden.

Ein brutaler Offener zeigen die Kapitalisten ihr wahres Gesicht. So hat am 19. Juli der „Hannoversche Kurier“ einen Artikel des berühmten kapitalistischen Schachmachers Finkenauer, R. d. L. gedruckt, in dem ganz offen die Absichten des Kapitalisten geäußert werden. Er schreibt, nachdem er die Absichten und die unwirtschaftliche Preisbildung besprochen, mochte er bei seiner Stellung vertritt, unter anderem folgendes:

„... Es bleibt also lediglich die Erhöhung der Arbeitsleistung übrig. Im Ruhrbergbau werden heute noch keine Leute mehr als in der Vorkriegszeit beschäftigt und die Förderung hat die der Vorkriegszeit noch nicht erreicht. Es muß der Sach aufgezeigt werden, daß die Vorkriegszeitleistung der Vorkriegszeitleistung wieder erreicht werden muß.“

„... Erparnisse können weiter an einer Verbindung der Kapitalisten gemacht werden. Auch der energiegeladene Freund der Kapitalisten muß anerkennen, daß es grundsätzlich geboten ist, in einem der Verzweiflung entgegengehenden, von der Natur bedrohten Industriezweig die für den Bergbau so zu erweitern, wie es im Bergbau geschieht.“

„Die Erparnisse an Steuern, die jedoch notwendig sind, werden im Rhein-Ruhr-Revier im besonderen bei den Kom-

munalabgaben einziehen... Wenn diese Faktoren zusammenwirken, können wir zu einer Ermäßigung des Kohlenpreises kommen, die wirksam ist, aber nur — das ist dreimal unterstrichen — wenn alle diese Faktoren zusammenwirken. In der Hauptsache haben die Gewerkschaften die Entscheidung über das, was kommen soll, zu treffen. Bei allem, was gegen die Gewerkschaftsführung und die Gewerkschaftspolitik mit Recht gesagt werden ist, kann man eines zur inneren Erleichterung bekennen, daß die Gewerkschaften der Bergarbeiter in Notzeiten des Bergbaues nicht allen Härten und hartnäckig gewesen sind. Die Frage der Arbeitszeit ist nicht durch Wirtschaftskämpfe, sondern durch Einsicht gelöst worden... So dringend wie für den Bergbau ist die Arbeitszeitfrage für die verarbeitende Industrie... Das Ruhrproblem ist die allgemeine Wirtschaftsfrage Deutschlands. Die Fragen, die aufstehen, sind Fragen der Gesamtwirtschaft. Die Lösung trifft die Gesamtwirtschaft.“

Wenn der Schachmacher Finkenauer, der als Mitglied der Deutschen Volkspartei spricht, behauptet, daß im Ruhrbergbau 60 000 Arbeiter mehr beschäftigt werden, als in der Vorkriegszeit, so stimmt das insofern, als auch verschiedene neue Schachtanlagen abgebaut worden sind, die eine Erhöhung der Arbeitszeit notwendig machten. Außerdem ist die Vorkriegszeitleistung im Bergbau bereits überschritten, ja auf einigen Schachtanlagen sogar bis zu 50 Prozent. Angesichts der durch das Taylor-System heraufbeschworenen Erholungsstatistiken, die gerade in letzter Zeit den Ruhrbergbau heimgesucht haben, ist es mehr als eine Unerschämtheit, davon zu reden, daß eine Verminderung der sozialen Kosten vorgenommen werden müsse.

Die Ausführungen des Artikels zeigen jedem klar und deutlich, was die kapitalistische Klasse mit Deutschland ist eine Industriekolonie geworden und jetzt muß man dazu die Erlaunen drehen. Besonders erwähnenswert ist, daß alle Hoffnungen auf das Gelingen der kapitalistischen Pläne auf die Gewerkschaften gelegt werden, wobei man betont, daß sie immer „Einsicht genug“ befehlen hätten. Hier wird der Verrat an Arbeiterinteressen nochmals ausdrücklich durch einen kapitalistischen Schachmacher bekräftigt. Daß die ganze Frage der Ruhrkrise keine ideale Frage der Ruhrbevölkerung ist, gibt selbst Finkenauer zu, der ausdrücklich unterstreicht, daß die Lösung für die Gesamtbevölkerung erfolgen muß. Verwirklichung also nicht nur der Bergarbeiter, sondern der gesamten werktätigen Bevölkerung. Daß sich die Schwerkindustrie zu einem großen Kampf vorbereitet, kennzeichnen die Rufe nach Sicherheitsorganen. Unerschämtheit bringen bereits die bürgerlichen Presse ihre Wünsche zum Ausdruck, daß nach Abschluß der Besetzung und angeht die Lage im Ruhrkohlengebiet die Regierung die Pflicht hat, Härte Sicherheitsorgane nach dem Ruhrgebiet zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu verlegen.

Die Ruhrkrise ist ein Signal für die Gesamtbevölkerung, das nicht ungehört verhallen darf. Die SPD, als einzige Arbeiterpartei wird die bestehenden schweren Auseinandersetzungen zwischen Kapital und Arbeit organisieren. Von den Gewerkschaften ist ein neuer Verrat zu erwarten, wenn es nicht gelingt, die Mitglieder der Gewerkschaften gegen die reformistische Gewerkschaftsbureaucratie zu mobilisieren. Alle Kräfte müssen in den Gewerkschaften eingeleitet werden, um dieselben zu einem ausschlaggebenden Kampfakt zu machen. Es bedarf keine Lösung im Sinne der Bourgeoisie, das heißt Weiterentwicklung der Arbeiterhaft und Unterwerfung unter das Dawes-Loch erfolgen, sondern die Gefahren müssen durch eine soziale Lösung erledigt und darüber hinaus nicht nur zur Abwehr der verheerendsten kapitalistischen Pläne führen, sondern eine proletarische Lösung erzieht werden. Den Produzierenden auch die Kontrolle der Produktion!

Kampf dem Dawes-Batt!

Die Pariser Morgenblätter berichten über die Beratung des Exekutivkomitees der Bergarbeiter der lotharischen Länder, daß auch der Dawes-Plan beiproben werden soll. Die britischen Bergarbeiter und der Vertreter der Transportarbeiter, J. M. E. N., hätten ihn immer heftig bekämpft. Zur die englischen Bergarbeiter verhielten der Dawes-Plan, der deutsche Kohlenlieferungen an Frankreich vorzuziehen, die letzten Abzug der englischen Kohle und trage somit zur Arbeitslosigkeit bei. Auch die deutschen Bergarbeiter hätten sich geäußert und nach einem Bericht des „Welt Journal“ erklärt, daß sie der Internationale der Bergarbeiter treu blieben, daß sie aber auf die Lage in Deutschland Rücksicht (!) nehmen müßten, wo jeder deutsche Kohlenbesitzer ein besonderes Abkommen habe. Die Deutschen hätten erklärt, daß die Grubenbesitzer die Arbeit hätten, die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu erhöhen. Der deutsche Vertreter Julemann habe geäußert: Wir werden uns „wie im Jahre 1924“ dem widersetzen.

Auf der Spur von Arbeitermördern Die Polizei reißt sich abnungslos

Während des Kapp-Zuges wurden auch in Breslau Arbeitermörder von den Polizeibehörden verhaftet. Die Staatsanwaltschaft „Juch“ bereits seit Jahren, hat sich bereits nach den Mordern der Breslauer Schächter und Demmig.

Die „Schlesische Arbeiterzeitung“ veröffentlicht nun genaues Material über die Mörder. Nachdem die Staatsanwaltschaft bereits vor 4 Monaten ihr überreiches Material ignoriert hat, wird sie wohl sehr gezwungen sein, Stellung zu nehmen.

Die „Schlesische Arbeiterzeitung“ schreibt: „Wohnt da in einer kleinen schlesischen Stadt in der Provinz Breslau ein Mann, der im Verlauf eines Familienkonfliktes allerlei interessante Dinge aufspürt. Es handelt sich um Angelegenheiten, die dieser Mann gegen seinen eigenen Sohn erhebt. Wer ist der Sohn dieses Mannes? Nach Darstellung seines eigenen Vaters ein ganz anderer Burke, ein Freund von D. Träger des K. L., der durch Vermittlung seines Vaters im preussischen Innenministerium in die Schuppelpolizei eintrat und eine verantwortliche Stelle bei der Polizeiverwaltung in Breslau innehat. Ueber diesen Mann berichtet also dieser Mann (dessen Namen wir der Breslauer Staatsanwaltschaft, wenn sie sich noch für den Mord der Kapp-Schächter interessieren sollte, zur Verfügung stellen). In einem Brief an seinen Rechtsanwalt, der uns im Original vorliegt, heißt es:

... 16. 12. 24.
Obere ... Straße 5
Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt!
Vertraulich!

Wie soll ich mich hier verhalten? Jetzt kommt noch ein wichtiger Punkt. In den Anlagen der Briefumhüllung unter Nr. 7 werden Sie einige Briefe vorfinden, unter anderem auch einen eines gewissen Demmig. Dieser konnte meinen Sohn von früher, weil er vor dem Kriege als Vertreter für Versicherungen für mich gearbeitet hat. Dieser Demmig wurde nach mit einem anderen bei dem Kapp-Zug erschlagen und wurde dann später aus dem Wasser aufgefischt. Sie kennen ja diese ganzen Vorgänge, Herr Rechtsanwalt!
Mein Sohn hat mir gestanden, daß er den Demmig befreitigt, erschlagen und später gefunden hat, ihm dabei beistehend gewesen ist. Ich habe bisher geschwiegen.

Mit größter Hochachtung
ges. (Name).

H. S. Daß ich mich persönlich sehr in acht nehmen und vorichtig sein muß, weiß ich, da es solchen Leuten auf einen oder mehrere Morde nicht ankommt, um schließlich dadurch einen Rivallier zu befechtigen.“

Diese in bestimmter Form vorgebrachten Anlagen richtig also ein uns künftiger Mann gegen seinen eigenen Sohn!
Ueber die weitere Tätigkeit seines laubenden Sohnes berichtet der Vater:

„Bei den vielen Unruhen und auch sonstigen Verheerungen war Zeuge (der Sohn Herbert! D. R.) stets bemüht, seine Ruhe zu haben, um hier Ruhe zu schlagen. Er hat sich bei der Festungsbauverwaltung (als er beim Polizeipräsidenten in Breslau abkommandiert war) als Arbeiter mit falschem Namen und Papieren einstellen lassen und hat dort mit den Arbeitern Sachen fingiert und einen Schlosser Reichelt zu Waffenschließungen veranlaßt. Als dieser nun eine Waffenschließung vor vergrabenen Waffen auf den Forts vornehmen wollte, wurde er von dem Zeugen und noch einigen hierbei erwischt (weil alles fingiert war). Schlosser Reichelt mußte nun sein Grab schau sein und wurde mit Erschießen bedroht. Das nicht genug, wurde er gefoltert, ob er wußte, wo noch weitere Waffen vergraben waren, und als er das Fort nannte, führten sie ihn hin und dort ist ihm mit einem Taschenschlüssel die Schädeldecke zertrümmert worden. Mir gegenüber hat sich der Zeuge (der Sohn Herbert) gerühmt, daß er es gewesen ist. Ebenfalls hat sich der Zeuge (der Sohn Herbert) gerühmt, daß er in der Kollertkammer in der Zentrale Klassenstraße den Kaufmann Klumenthal auf das gemeinste gefoltert hat.“

Selbstverständlich wird dieser Blüte des Georing-Systems nichts gelassen, wenn nicht energig Druck dahinter gemacht wird. Das Verhalten der Untersuchungsbehörden wird vorwiegend auch im Reichstag zur Sprache gebracht werden.
In Moskau werden falschen gerichtet, und die SPD, schreibt Zeiter und Nordia. In Deutschland dürfen Arbeiter abgefickt werden, die SPD, läßt die Mörder nicht nur freistellen, sondern belohnt sie abends. Der Sozialdemokrat Geyerling weiß schon, wen er als Polizeioffizier in Breslau gebrauchen kann.

Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden. — Druck: „Fenweg“, Müllers Dresden. — Verantwortl. Redakteur: Rudolf Kommer, Dresden.

DER SUMPF

Roman von Upton Sinclair
Neubearbeitung

Die neue Übertragung aus dem von Upton Sinclair bearbeiteten amerikanischen Original von Hermann Müller. Copyright by Upton Sinclair 1924. Alle Rechte, insbesondere die des Nachdrucks und der Übersetzung, vorbehalten.

(50. Fortsetzung)

„Über erst nach sehr langer Zeit, fast nach einem Jahr wurde für Jurgis das Geheimnis der „Telephonanlage“ gelöst. Eine Gesellschaft hatte das Recht erhalten, unterirdische Telephonleitungen anzulegen; das Ergebnis war, daß ein ganzes Netz von Untergrundbahnen für Güterverehr gebaut wurde, die alle großen Betteliche mit den Hauptbahnhöfen verbunden. Dies mußte natürlich vor der Transportarbeitergewerkschaft geheimgehalten werden. Als die Sache rausbrach, entstand ein großer Skandal, doch war da bereits nichts mehr zu tun. Jurgis arbeitete in einem eben angelegten Tunnel, wußte daher, er werde den ganzen Winter über eine Beschäftigung haben. Er mietete eine Schlafstube, schlief mit vier anderen Männern zusammen auf einer großen Strohmattre in einer Mietskammer. Rechnete er außer dieser Schlafstube noch das Essen ab, so blieben ihm vier Dollars die Woche — eine mörderische Summe! Er kaufte sich die nötigen Werkzeuge, dann noch ein Paar dicke Stiefel und ein Flanellhemd. Auf den Kauf eines Mantels verzichtete er, da er ja ohnehin den Tag über unter der Erde arbeitete und nachts im Bett lag. Leider hatte dies unglückselige Folgen, denn die Kälte trieb Jurgis in die Schenken. Am Abend gab es für ihn keinen anderen Ort, gab keine Räume, wo man Wärme und Licht fand, ein wenig Kuscheln, mit einem Kameraden plaudern konnte. Natürlich mußte er, wollte er in der Schenke bleiben, trinken. Trank er, dann durfte er sich zu Hause fühlen, konnte Karten oder Würfel spielen. Illustrierte Zeitungen betrachteten, die die

Bilder verschiedener Körper und halbnackter Weiber brachten. Zur solche Vergnügungen gab er sein Geld aus; derart war sein Leben während der sechseinhalb Wochen, da er den Chicagoer Unternehmern die Transportgewerkschaft betrogen half.

Bei dieser Arbeit wurde auf die Arbeiter wenig Rücksicht genommen. Im Durchschnitt kostete der Tunnelbau ein Leben und eßliche Verletzte pro Tag. Eines Abends, als Jurgis mit seiner Schicht dem Ausgang zustrebte, kamen eine Lokomotive und ein schwereladener Wagen um die Ecke gekauft, Jurgis erhielt einen Stoß an der Schulter, wurde gegen die harte Mauer geschleudert und verlor das Bewußtsein. Er wurde durch das Laufen der Ambulanzwagen gewetzt. Tag auf einer Fahrt, ganz von einem Leben bedeckt, wurde langsam durch die Straßen getragen. Im Spital reichte ein junger Chirurg keinen Arm ein, dann wurde er gemörsen, in einen Saal getragen, wo bereits eßliche vierzig verletzte und verkrümmelte Männer lagen. Jurgis verachtete die Weihnachtsloge im Spital, und dies waren die angenehmen Weihnachtsferien, die er bisher in Amerika erlebt hatte. Das einzige, was ihn hier störte, war, daß die Kranken mit Konkrementen genährt wurden — und ein Mensch, der in Washington gearbeitet hat, würde dieses Fleisch nicht einmal seinem Hund geben.

Nach zwei Wochen konnte Jurgis das Spital verlassen. Freilich bedeutete dies nicht, daß er wieder arbeiten konnte, sondern bloß, daß er nicht mehr der Pflanze bedürfte und kein Bett für einen schwereren Fall benötigt wurde. Daß kein Bett für einen schwereren Fall benötigt wurde. Daß kein Bett für einen schwereren Fall benötigt wurde. Daß kein Bett für einen schwereren Fall benötigt wurde. Daß kein Bett für einen schwereren Fall benötigt wurde.

arbeiten, und da sie erkannte, er werde wochenlang nicht arbeiten können, beschloß sie, ihn nicht anzunehmen. So ging denn Jurgis in seiner Not auf die Straße hinaus. Es war bitter kalt, schwerer Schnee schlug ihm ins Gesicht; er hatte keinen Ueberrock, hatte keinen Ort, wohin zu gehen. In seiner Tasche lagen zwei Dollars und fünfundsiebzig Cents, in seinem Kopf war die Gemüthsheit, er werde wochenlang keinen Cent verdienen können. Die Angst, die ihn bei diesem Gedanken erfaßte, kann nicht mit Worten geschildert werden. Er ging einem verwundeten Tier im Walde, das seinen Feinden gegenüber furchtlos im Kasten ist. Seine Schwäche wird keine Rücksicht hervorzurufen, — es ist ja seines Menschen Sache, ihm in seiner Not zu helfen, ihm den Kampf etwas zu erleichtern. Zuerst dachte er nur daran, der grimmigen Kälte zu entkommen. Er ging in eine der Kneipen, die er zu besuchen pflegte, stand zitternd am Ofen, wartete, bis er wieder fortgedrückt wurde. Dann begab er sich in eine zweite Schenke; hier vermochte er in seinem Hunger einer Tasse Suppe nicht zu widerstehen. Als er abends fortgeschickt wurde, verfiel er in eine Kneipe, wo er mit dem Formann befreundet war. Dieser erlaubte ihm, vor dem Ofen zu sitzen, bis der Bier jarikam, er gab ihm auch einen Tip: in einem Gebäude ganz in der Nähe werde eine religiöse Verlamung mit Beten und Singen gehalten, Harbette von Landstreichern würden sich dort einfänden, um unionist Wärme und Obdach zu bekommen.

Jurgis begab sich sofort hin, kämpfte sich, auf die Gefahr, den verletzten Arm noch einmal zu brechen, bis zum Ofen durch und wartete. Um acht Uhr war der Raum bereits überfüllt. Auf dem Podium befanden sich drei eßliche, schwarz gekleidete Herren sowie ein junges Mädchen, das Klavier spielte. Zuerst wurde ein Choral gesungen, dann erhob sich einer der drei Herren, ein hochgewachsener, schwarzgekleideter, sehr magerer Mensch, und begann zu reden.

(Fortsetzung folgt)

nach Belgien: Sommer
Fahrräder mit
Jugendtum. Das
den 1. August
nach dem neuen
Können bis
insgesamt
nach dem neuen
Können bis
insgesamt

See 11
kaufen will
kaufen, denn Sie
ne Aufsicht
waren, weib.
Damen und
z-Sport
asthof)

Nach
aller
1
20

Matratzen
und
Auflagen
in jeder
Materialien
Fracke
Herren-
räder
Mark pro Woche
Anzahl
zahlte, Material
Kühne
erkstäten
tabler Herde
ohmener
Achtung!
sitzer Leinen-
waren, sowie
Iwaren, beste
Kleidung
reellen Preis
czepaniak
verndorf
nd 19

Wo kauft man Möbel, Wäsche, Kleider, Anzüge, Bindjaden, sowie Schuhe und Sandalen, besgleichen Sport- und Kinderwagen?
Herr Kurt Geisert, Pirna, Siegelstraße 2^L
 im „Grünen Schiff“

Bergrestaurant Pirna
 Jeden Sonnabend und Sonntag
Feiner Ball
 Es laden ergebenst ein
Besl u. Frau
 Vereinszimmer und Saal für Veranstaltungen und Sitzungen zur Verfügung.

Textilwaren
 Wäsche, Hand-, Wasch- u. Taschentücher, Blusen, Kleider, Anzüge, Manchester-Hosen, Windjacken, Strümpfe, Stoffe, Volls, Musselin, Bänder, Schürzen, Sofa- u. Bettdecken, Selbstbilder, Hochträger usw.
Reelle Leute erhalten Kredit
THIEME, Pirna Markt 50
 108 und Obere Burgstraße, Laden

Josef Sittner
 Schneidermeister
 Pirna - Kirchplatz 6
 Sorgfältige Anfertigung nach Maß
 Herrengarderobe
 Damenkostüme

+ Spülapparate!
 Klyso-Duschen, Spülkannen, Schläuche, Klistierspritzen, Unterlagen, Leib-, Monatsbinden und Gürtel, Hüftformer, Umstandskorsetts, Reformleibchen
 Bästehalter Hautana.
 Damenbedienung separat!

Nähmaschinen
Fahrräder
 Reparatoren - Erfahrene
 Fahrrad-Haus Frisch auf
 Aug. Marczyk, Pirna
 Reilbahnstraße 4

Celluloid-Kragen, Vorhemdchen und Manschetten.
GRETE WEMME, PIRNA
 Barbiergasse 18, Tel. 344.

Achtung!
 Wo kauft man gut und billig
Herren- u. Damenschuhe
 sowie
 prima Arbeitsschuhe
 Holz- u. Kord-Pantoffel
 empfiehlt
Franz Band, Pirna-Jessen

A. Sahner, Pirna
 Obere Burgstraße
 empfiehlt
frisches Rind- und Schweinefleisch
 sowie Kalbfleisch
Täglich frische Wurst

Vollheringe
ff. Saerkrant
Backpflaumen
Weizenmehl
Kaiser-Anzugmehl
Zucker
Seife, gr. Riegel
Seifenpulver m. Spänen
Toiletteseife
Landspeck
Max Schillig
 Pirna, Waisenhausstr. 21

Getreide billig
 Weizenmehl, 6-8 Pf. - Beutel 1.10
 ff. Kaffrausug, 6-8 Pf. - Beutel 1.35
 Voll-Weiz 1 1/2 Pf. 0.22
 Graupen 1 1/2 Pf. 0.21
 Gerst 1 1/2 Pf. 0.25
Seife billig
 Kernseife, gr. Riegel 0.65
 Salmiak-Seife, m. Seifenpänen 1 1/2 Pf. 0.24
 Seifenpulver, gelblich 1 1/2 Pf. 0.60
 sowie alle Toilettenseifen
Georg Wagner, Pirna, Lauterbachstr.

Zu Sommerfesten
 empfiehlt alle Sorten
Pfefferkuchen, Backwaren
 usw.
M. Mirtschink
 Bäckerei u. Honigkuchentabrik
 Copitz, Lohmstr. 18

Größte Auswahl! Solide Ausführung!
Selten günstige Einkaufsgelegenheit
 Benützen Sie mein günstiges Angebot Ihren Bedarf in Herren- und Damenkonfektion einzudecken. Ich räume infolge vorgerückter Saison zum Teil weit unter Einkaufspreis, wovon Sie nachstende Preise überzeugen sollen

Herrenkonfektion		Damenkonfektion	
Anzüge	30.-, 35.-, 40.-	Kleider, Rohseide, Strahlen, Karo	29.50
Gummimäntel	30.-, 18.-, 18.-	Kleider, Crepe de chine in allen mod. Farben	45.-, 49.50, 30.-
Sommerjacken, Leinen	7.50, 8.-	Kleider, Volls-Volle	20.-, 18.-, 12.50
Hosen	12.-, 7.-, 8.-	Kleider, Einzeldeessin und Einzelgeräten	8.-, 6.-, 5.-
Windjacken	18.50, 15.-, 12.-	Röcke, einl., Karo, Strahlen	12.-, 8.-, 4.50

Knabenkonfektion
 Wasch-Anzüge 15.-, 10.-, 8.-
 Manchester, Stoff-Anzüge 22.-, 18.-, 15.-
 Kostüme, dunkel u. farbig 42.-, 36.-, 28.-

Bekannt billig: Arbeitsanzüge, Wanderhemden usw.
38 Josef Sander, Garderobehaus, Pirna a. E. 38
 Schmiedestraße
 Günstige Zahlungsbedingungen

Rosensäle
Carolabad Pirna
 Jeden Freitag und Sonntag
Groß. öffentlicher Ball
 Es laden ein
 Paul Tagesoll und Frau

decken Sie Ihren Bedarf in
Briketts und Kohls
 in der Kohlenhandlung v. Emil Hänel, GutsMuths-Str. 10
 Telefon 579
da
 ab 1. August eine
Preiserhöhung eintritt

Niemand verjäume
 sich von meinen erstklassigen Fahrrädern und billigen Preisen zu überzeugen!
 Reparaturen sachmännlich und preiswert!
Max Kuhnert, Fahrradhandlung
 Pirna, Reilbahnstraße 26, Ecke Dreite Straße
 Günstigste Zahlungsbedingungen!

Georg Ehlig
 Herren- und Damenmode nach Maß
 Großes Lager in Stoffen, Anzügen, Herren- und Damen-Mänteln für Sommer und Winter
 Sportbekleidung für Jung und Alt
Pirna a. Elbe
 Breite Str. 10b, Nähe „Sollers“
 Fernsprecher 647

2 mal täglich
 frische Brötchen u. Semmeln
 Brötchen 3 Stück 10 Pf.
 bei
ALOIS STEINER
 Untere Burgstr. Pirna Untere Burgstr.

Wo wird die Einwohnerschaft von Pirna u. Umgegend reell und am besten mit guter Ware bedient?
 In sämtlichen Maler-Artikeln bei
Reppe Nachfolger
 Pirna Schuhgasse

Am vorteilhaftesten kauft man
Herren- und Damen-Mäntel, Nähmaschinen u. Zubehörteile
 bei
Willy Haaf, Copitz
 Am Hauptb. Selbstgeschickte Reparaturwerkstatt.

Wanderhemden groß und klein
 Einsatzhemden gute Ware
 in reicher Auswahl
Klubwesten
 empfiehlt
Strumpfhause Mittel, Pirna
 Inh. Dora Ritschel

31 1 die Schlußtage
 unseres **gewaltigen Saison-Ausverkaufs**
 geben Ihnen nochmals Gelegenheit beste Qualitätswaren für billiges Geld einzukaufen. Die Preise sind so niedrig gestellt, daß selbst für den schmalsten Geldbeutel die Anschaffungsmöglichkeit gegeben ist. Wenn Sie jetzt kaufen, sparen Sie dabei!
Besonders Aufmerksam machen wir Sie auf

Zephirblusen	aparte Streifen, sauber genäht	1,95
Dreihandtuch	weiß mit rotem Rand, gestreift und gebündert	85
Vollvolle	gemastert, prima Qualität, entz. Farbstellungen	1,95

Albert Langer früher **E. Rohr Nachfolger** **Pirna**
 Dohnaische Straße 2